



Anstieg des Güterverkehrs

■ Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2008 weiter gewachsen, allerdings hat sich die Entwicklung zum Jahresende hin abgeschwächt. Das Statistische Bundesamt (Destatis) rechnet für das Jahr 2008 auf der Grundlage der bisher vorliegenden...

.... 5

1,5 Millionen Fluggäste

■ Mit exakt 1.525.063 Millionen Passagieren und einem Plus von 80 Prozent hat der Airport Weeze 2008 ein herausragendes Jahresergebnis erzielt. Mit diesem Resultat war er der Flughafen mit der höchsten Wachstumsrate unter den 23 internationalen Airports in Deutschland....

.... 14

Stadt investiert halbe Milliarde

■ Die Landeshauptstadt Düsseldorf wird in diesem Jahr über eine halbe Milliarde Euro investieren. Während weltweit über den Sinn und die Höhe von Konjunkturprogrammen diskutiert wird und solche Programme aufgelegt werden, hat Düsseldorf schon längst sein Konjunkturpaket....

.... 18

Seite

2



Grenzüberschreitende Kooperation nutzen

Canon Deutschland erwirbt Anteil

■ **MAAS RHEIN.** Vorbehaltlich der Zustimmung durch das Bundeskartellamt erwirbt die Canon Deutschland GmbH einen Anteil von 35 Prozent am Drucklösungs-Spezialisten druckerfachmann.de AG. Mit dieser Beteiligung, die rückwirkend zum 1. Januar 2009 gültig werden wird, plant Canon seinen neuen Geschäftsbereich „Managed Print Services“ weiter zu stärken. Im Rahmen dieser langfristig angelegten Partnerschaft zwischen Canon und druckerfachmann.de wird das Berliner Unternehmen den Support für die Fremdsysteme innerhalb der Canon Managed Print Services-Verträge gewährleisten. Bereits in der Vergangenheit hat druckerfachmann.de im Rahmen einer Kooperation für Canon die Betreuung der Fremdgeräte von Hewlett Packard und Lexmark übernommen. Im Jahr 2008 erwirtschaftete druckerfachmann.de einen Umsatz von rund 24 Millionen Euro und beschäftigte knapp 100 Mitarbeiter.

Stabswechsel in der AG Kreis AC

■ **MAAS RHEIN.** Bürgermeister Helmut Klein übernimmt in diesem Jahr den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Bürgermeister im Kreis Aachen. 2008 hatte der 1. Bürger der Stadt Würselen Werner Breuer dieses Amt inne. Helmut Klein dankt Werner Breuer für die geleistete Arbeit auch im Namen der Amtskollegen.

Ohne Jörg Ehmer

■ **MAAS RHEIN.** Dr. Jörg Ehmer, Vertriebsgeschäftsführer der E-Plus Gruppe, verlässt nach erfolgreicher Restrukturierung und Neuausrichtung des Vertriebs das Unternehmen Ende März, um sich einer neuen Aufgabe zu stellen.

MAAS RHEIN. Den Neujahrsempfang des Business Clubs Maas Rhein in Venlo nahm Regierungspräsident Jürgen Büssow zum Anlass, einen Blick auf die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland zu werfen. Das sogenannte Interreg-Programm, mit dem die EU unter anderem auch die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Deutschland fördere, sei im Jahr 2007 bereits in die vierte Phase eingetreten und laufe noch bis 2013. Wie in den Phasen zuvor liege auch hier wieder der Förderungsschwerpunkt im Bereich Wirtschaft, Technologie und Innovation. Diesem Bereich seien 58 Prozent der Mittel in Höhe von 138,7 Millionen Euro zugedacht, die die EU für das gemeinsame Programm für das Gebiet von der euregio rhein-maas-nord bis zum Dollart zur Verfügung stelle. Damit würden Projekte im Umfang von über 290 Millionen Euro ermöglicht. „Das eröffnet die Chance, gute Ideen umzusetzen“, so der Regierungspräsident.

Büssow bemängelte jedoch, dass es nur sehr unzureichend gelungen sei, Unternehmen in Kooperationsverbände einzubeziehen. Dies gelte auch dort, wo die Zusammenarbeit öffentlicher Einrichtungen grenzüberschreitend bereits sehr weit fortgeschritten sei. Daher fordere er eine verstärkte Konzentration auf Unternehmen und konkretes unternehmerisches Interesse.

Direktinvestitionen jenseits der Grenzen seien die höchste Form der wirtschaftlichen Verflechtung. Büssow: „Neben Luxemburg sind die Niederlande der größte ausländische Investor in Nordrhein-Westfalen. Mit etwa 40 Milliarden Euro (2006)



Grenzüberschreitende Kooperation von Unternehmen muss gestärkt werden

stellen sie 23,4 Prozent des Direktinvestitionsvolumens in Nordrhein-Westfalen.“

Rund 750 niederländische Firmen - Tochtergesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen - seien in Nordrhein-Westfalen ansässig, davon alleine 60 Prozent im Regierungsbezirk Düsseldorf. „Die Niederländer sind damit stärker in Nordrhein-Westfalen vertreten als die USA oder Japan“, so der Regierungspräsident. Die Gründe, warum die niederländischen Unternehmen den Standort NRW so schätzen, seien vor allem die Nähe zur eigenen Heimat, die zentrale Lage Nordrhein-Westfalens und die gute Verkehrsinfrastruktur.

Der Zunahme von Güterströmen könne begegnet werden, indem man kontinentale Verteilerfunktionen von den Seehäfen in zentrale Binnenhäfen verlagere, so dass die deutschen Binnenhäfen in NRW als Logistikkreuzung diese Zunahme auffangen könnten.

Büssow: „Bei dieser Zusammenarbeit können alle Beteiligten einen großen Nutzen daraus ziehen, weil sie im ‚Ganzen‘ leistungsfähiger und flexibler reagieren können.“

Hinsichtlich der Häfen sei zudem die trimodale

Anbindung - also die Erreichbarkeit über Straße, Wasser und Schiene - Voraussetzung für eine funktionierende Kooperation. Büssow stellte klar, dass es für eine prosperierende Industrie unabdingbar sei, diese Verkehrswege zu erhalten, zu verbessern und bedarfsgerecht zu erweitern. Büssow: „Ein bedeutendes Vorhaben ist dabei in meinen Augen der ‚Eiserne Rhein‘, da dieser für den Hafen Antwerpen die gleichen Aufgaben wahrnehmen soll, wie die Betuwelinie für den Port of Rotterdam. Die chronische Überlastung der Autobahnen erfordert Alternativen auf der Schiene.“

Wichtig sei eine schnelle und direkte Bahnverbindung zwischen den Aufkommensschwerpunkten: „Diese große Bedeutung wird auch durch die vorrangige Einstufung des ‚Eisernen Rheins‘ im deutschen Bundesverkehrswegeplan von 2003 und in den transeuropäischen Verkehrsnetzen der EU-Kommission deutlich. Es besteht also ein breiter Konsens über die Notwendigkeit der Verbindung an sich, eine Einigung über die Trassenlage und deren Finanzierung steht bislang jedoch noch aus.“ Das Land NRW habe 2007 zudem eine Variante in die Diskussion

eingebraucht, die auf einer neu zu bauenden Trasse entlang der Autobahn 52 vom niederländischen Roermond ins Rheinland geführt werden würde. „Diese könnte als zweigleisige und elektrifizierte Neubaustrecke sehr leistungsfähig sein“, so Büssow. Sein Fazit: „Auch wenn bislang noch kein einvernehmlicher und verbindlicher Beschluss über den Verlauf der Route und die Finanzierung gefasst werden konnte, sind sich alle Beteiligten einig, dass eine Lösung gefunden werden muss, um nicht die Güterströme auf die Straße zu zwingen, was logistisch wie auch ökologisch große Nachteile mit sich bringen würde.“

Als gutes Beispiel für die regional gelebte Globalisierung hob Büssow den aus dem ehemaligen Militärflugplatz Weeze-Laarbruch entstandenen Flughafen Niederrhein hervor. Der Flughafen nehme eine Brückenfunktion zwischen den Ballungsräumen Rhein-Ruhr und Randstad Holland ein. So liege er nur 15 Kilometer vom neuen regionalen Industriegebiet Venray und 40 km von den Tradeports von Venlo sowie den Industriegebieten von Arnhem und Nimwegen entfernt. „Der Flughafen wird von der deutschen und niederländischen Bevölkerung bestens angenommen. Die erfreuliche Entwicklung im Passagierluftverkehr spiegelt sich in den Fluggastzahlen wieder. Am Jahresende 2008 konnten über 1,5 Millionen Passagiere begrüßt werden. Bei einer monatlichen Passagierzahl von rund 150.000 Passagieren und mehr wird für das Jahresende 2009 mit zwei Millionen Passagieren gerechnet. Dies übertrifft alle Erwartungen“, so der Regierungspräsident.

Stadtwerke: Kooperationen sichern die Zukunft

MAAS RHEIN. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bezieht Strom und Gas über die örtlichen Stadtwerke. Der Markt der Stadtwerke steht vor großen Veränderungen. Ein Großteil der Unternehmen rechnet damit, noch in diesem Jahr eine Kooperation einzugehen. Diese reichen von Dienstleistungsmodellen über gemeinsame Tochterfirmen bis hin zur Extremform der Kooperation, der Fusion. Das ist das Ergebnis der Studie „Kooperation von Stadtwerken - ein Erfolgsmodell?“ der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC), für die 322 Geschäftsführer und Aufsichtsratsvorsitzende von 278 Stadtwerken befragt wurden. „Der steigende Kostendruck und die Marktdynamik nach der Liberalisierung gehen an den Stadtwerken nicht spurlos vorbei. Sie werden stärker zusammenarbeiten müssen“, sagt Ralf Kurtz, Partner im Bereich Energy Consulting bei PwC.

Wie wichtig das Thema ist, zeigt die Tatsache, dass die überwiegende Mehrheit (72 Prozent) der Stadtwerke Kooperationen noch in diesem Jahr für „sehr wahrscheinlich“ oder „wahrscheinlich“ hält. Dabei sehen die Unternehmen als wichtigste treibende Faktoren den Kostendruck auf die Netzentgelte (85 Prozent), die steigende Komplexität und Dynamik der Marktes (77 Prozent), aber auch die Wechselbereitschaft der Kunden (51 Prozent). 64 Prozent der Unternehmen geben an, dass „Kooperationen die Stadtwerklandschaft künftig prägen werden“.

Bisher verfolgen die Stadtwerke eine Unternehmensstrategie der weitgehenden Unabhängigkeit - sieht man von der Energieerzeugung ab, sind mehr als 60 Prozent in allen Wertschöpfungsstufen tätig. Zwar haben knapp drei Viertel der befragten Unternehmen bereits Erfahrungen mit Kooperationen, allerdings sehen nur 15 Prozent diese Kooperationen auch als erfolgreich an - 41 Prozent wiederum geben an, die Ziele eher nicht erreicht zu haben. „Die Unternehmen müssen zueinander passen - ebenso wie ihre Strategien“, sagt Ralf Kurtz. „Ohne eine ehrliche Analyse der Stärken und Schwächen im Vorfeld wird eine solche Kooperation unter Stadtwerken zum Glücksspiel.“

Mögliche Kooperationsfelder zeigt ein Blick auf die Kernkompetenzen: Stadtwerke sind zwar in vielen Feldern aktiv, aber nicht immer liegt hier ihre Kernkompetenz. 99 Prozent der befragten Unternehmen haben einen eigenen Vertrieb - mit 89 Prozent sieht auch der größte Teil diesen als eine Kernkompetenz an. Anders stellt es sich beim Mess- und Zählwesen dar: Auch dies gehört mit 94 Prozent bei fast allen Unternehmen zum eigenen Tätigkeitsfeld.

Allerdings sieht gerade mal die Hälfte (51 Prozent) dieses als Kernkompetenz. „Hier können sich Kooperationen anbieten, doch auch die vermeintlichen Kernkompetenzen sollten kritisch auf ihr Kooperationspotenzial geprüft werden“, sagt Kurtz.

MR

Rohstahlproduktion gesunken

MAAS RHEIN. Im Jahr 2008 wurden nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 29,11 Millionen Tonnen Roheisen und 45,83 Millionen Tonnen Rohstahl hergestellt. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem eine Rekordmarke erreicht wurde, ist die Roheisenproduktion um 6,6 Prozent und die von Rohstahl um 5,6 Prozent zurückgegangen. Der schon im November erkennbare Abwärtstrend in der Stahlindustrie hat sich im Dezember verstärkt fortgesetzt. Die deutschen Hüttenwerke haben im Dezember 2008 1,63 Millionen Tonnen Roheisen und 2,45 Millionen Tonnen Rohstahl herge-

stellt. Sie produzierten damit 38,0 Prozent weniger Roheisen und 34,7 Prozent weniger Rohstahl als im Dezember 2007. Gegenüber November 2008 nahm die Produktion bei Roheisen um 21,7 Prozent ab, bei Rohstahl waren es 25,2 Prozent weniger. Kalender- und saisonbereinigt (Berliner Verfahren 4.1 - BV 4.1) ergab sich gegenüber dem Vormonat bei der Rohstahlproduktion ein Rückgang um 20,1 Prozent.

Im früheren Bundesgebiet lag die Erzeugung von Rohstahl im Dezember 2008 bei 2,13 Millionen Tonnen und damit um 34,2 Prozent unter dem Stand von Dezember 2007. Gegenüber

November 2008 nahm sie um 27,8 Prozent ab, kalender- und saisonbereinigt waren es 27,5 Prozent weniger. Im gesamten Jahr 2008 fiel die Rohstahlproduktion gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Prozent auf 39,41 Millionen Tonnen. In den neuen Ländern war die Rohstahlerzeugung im Dezember 2008 mit 0,32 Millionen Tonnen um 38,3 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahresmonat.

Gegenüber November 2008 wurden 1,7 Prozent weniger Rohstahl hergestellt. Im Jahr 2008 wurden im Vergleich zum Vorjahr mit 6,42 Millionen Tonnen 8,9 Prozent weniger Rohstahl produziert.

Die Nachfolge regeln. Den Ruhestand genießen. Mit dem VR-FinanzPlan Mittelstand.

„Gemeinsam mit meiner Bank habe ich einen Nachfolger und ein Finanzkonzept für meinen Ruhestand gefunden.“

Helmut Wagner, Unternehmer, eines unserer Mitglieder.



VR-FinanzPlan Mittelstand

Durch maßgeschneiderte Lösungen mit dem VR-FinanzPlan Mittelstand zur optimalen Nachfolgeregelung.

- Analyse und Bewertung Ihres Unternehmens
- Berücksichtigung unternehmerischer und individueller Ziele
- Sicherung Ihres Lebensstandards

Vereinbaren Sie mit uns ein unverbindliches Beratungsgespräch.

Volksbanken im Kreis Viersen und in der Stadt Krefeld

Anzeige

Birgoleit neuer Geschäftsführer

■ **MAAS RHEIN.** In der Sitzung des JU Landesvorstandes wurde Stefan Birgoleit einstimmig als neuer Landesgeschäftsführer der Jungen Union NRW gewählt. Stefan Birgoleit ist 29 Jahre alt, kommt gebürtig aus Georgsmarienhütte (Niedersachsen) und ist gelernter Bankkaufmann. Nach einem Studium der Betriebswirtschaft arbeitete er zuletzt als Assistenz der Geschäftsführung in einem mittelständischen Unternehmen, das im Maschinen- und Anlagenbau tätig ist. Politisch ist er seit bald 15 Jahren für die JU und seit zehn Jahren für die CDU in verschiedenen Funktionen auf Orts-, Stadtverbands-, Kreis-, und Bezirksebene ehrenamtlich tätig. Daneben ist er in weiteren Vereinen und Verbänden aktiv (u.a. in der Gemeinde- und Jugendarbeit).

Johannes Fritzen neuer Präsident

■ **MAAS RHEIN.** Der Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Johannes Fritzen, ist in Berlin zum Präsidenten des Verbandes der Landwirtschaftskammern (VLK) gewählt worden. Der 59-Jährige Landwirt aus Alfter-Impeken bei Bonn wurde Nachfolger von Friedrich Scholten aus Niedersachsen. Johannes Fritzen wurde in Bonn geboren und absolvierte nach der Schule und einiger Zeit im Ausland eine landwirtschaftliche Ausbildung. 1971 übernahm er den elterlichen Betrieb, den er auf die Erzeugung von Kernobst und die Zucht von Fleischrindern spezialisierte. Seine Kompetenz und seine Erfahrungen bringt Johannes Fritzen in zahlreiche Ehrenämter ein – unter anderem als Vorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Fleischrinderzüchter.

MAAS RHEIN. „2008 war ein herausforderndes Jahr für den Handel. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich im Verlauf des vierten Quartals weiter drastisch verschlechtert. Auch die Dynamik der Geschäftsentwicklung der Metro Group, insbesondere außerhalb Deutschlands, hat nachgelassen. Das Weihnachtsgeschäft in Deutschland hingegen zeigte alles in allem einen zufriedenstellenden Verlauf“, sagte Dr. Eckhard Cordes, Vorstandsvorsitzender der Metro AG. Im Gesamtjahr 2008 erwartet die Metro Group beim EBIT eine Steigerungsrate auf dem Niveau des Umsatzwachstums.

„2009 wird ein sehr schwieriges Jahr. Die Kunden werden sich sehr genau überlegen, wo und wofür sie ihr Geld ausgeben“, sagte

MAAS RHEIN. Das Geschäftsjahr 2007/08 war für die Douglas Holding AG ein erfolgreiches Jahr. „Wir haben unseren wertorientierten Wachstumskurs fortgesetzt und dabei unser Umsatzziel voll und unser Ergebnisziel knapp erreicht“, sagte Dr. Henning Kreke, Vorstandsvorsitzender. Die Douglas-Gruppe hatte sich für das abge-

Douglas - Umsatz und Gewinn gesteigert

laufene Geschäftsjahr ein Umsatzwachstum von vier bis sechs Prozent - portfoliobereinigt von sieben bis neun Prozent - sowie ein Ergebnis vor Steuern von rund 150 Millionen Euro vorgenommen. Tatsächlich konnte die Douglas-Gruppe eine Umsatzsteigerung um 4,6 Prozent - portfoliobereinigt sogar um acht Prozent - auf über 3,1 Milliarden



Metro Group steigert Umsatz währungsbereinigt um 6,1 Prozent

Cordes. Derzeit stellt die Metro Group ihre gesamten Kostenstrukturen auf den Prüfstand. Das Investitionsbudget wurde auf maximal 1,6 Milliarden Euro reduziert. „Damit schaffen wir zusätzliche unternehmerische Spielräume. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir auch 2009 unsere Wettbewerbsposition weiter stärken werden“, so Cordes.

Euro erzielen. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 2,8 Prozent auf 147,1 Millionen Euro. Daraus ergibt sich eine EBT-Marge (früher: Umsatzrendite) von 4,7 Prozent, womit die Douglas-Gruppe nach wie vor zu den Besten im deutschen Handel zählt.

Die Anzahl der Beschäftigten stieg um mehr als 1.250 auf über 24.500.

Im internationalen Geschäft stieg der Umsatz 2008 um 8,5 Prozent (währungsbereinigt: +8,9 Prozent) auf 41,3 Milliarden Euro. Mit einem internationalen Umsatzanteil von fast 61 Prozent wurde eine neue Höchstmarke erzielt. In Westeuropa (ohne Deutschland) wuchs der Umsatz 2008 um 2,2 Prozent auf 21,0 Milliarden Euro (währungsbereinigt: +3,1

Prozent). Im Jahr 2008 eröffnete die Metro Group 124 Standorte. Auf Metro Cash & Carry sowie Media Markt und Saturn entfiel dabei wieder der Großteil der Neueröffnungen. Metro Cash & Carry eröffnete 40 Märkte, davon vier in Deutschland, fünf in Westeuropa, 25 in Osteuropa und sechs in Asien/Afrika. Real eröffnete 14 SB-Warenhäuser, davon entfielen elf auf die selektive Expansion in Osteuropa. Im Zuge der Filialnetzoptimierung wurden bei Real zehn Standorte geschlossen bzw. abgegeben. Media Markt und Saturn eröffnete 70 Märkte, davon 43 bei Media Markt und 27 bei Saturn. In Deutschland wurden 16 Märkte eröffnet, in Westeuropa 34 und in Osteuropa 20. Die Metro Group war zum Jahresende 2008 mit 2.195 Standorten in 32 Ländern vertreten.

las-Gruppe beschäftigt. Die Ausbildungsquote von knapp 13 Prozent liegt deutlich über dem Branchenschnitt des deutschen Handels (sieben bis acht Prozent). Das Investitionsvolumen im Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2007/08 auf rund 156 Millionen Euro. Der Großteil der Investitionen floss abermals in das weitere internationale Wachstum der Douglas-Parfümerien und in die Modernisierung des Filialnetzes. Aber auch in die Expansion des Buchbereiches wurde wieder stark investiert. Insgesamt hat die Douglas-Gruppe 141 Fachgeschäfte - 88 Parfümerien, 29 Buchhandlungen, neun Christ-Juwelergeschäfte und 15 Hüssel-Confiseries - neu eröffnet. Das Filialnetz der Douglas-Gruppe umfasste zum 30. September 2008 insgesamt 1.966 Fachgeschäfte (nach

Prozent). Im Jahr 2008 eröffnete die Metro Group 124 Standorte.

Auf Metro Cash & Carry sowie Media Markt und Saturn entfiel dabei wieder der Großteil der Neueröffnungen. Metro Cash & Carry eröffnete 40 Märkte, davon vier in Deutschland, fünf in Westeuropa, 25 in Osteuropa und sechs in Asien/Afrika. Real eröffnete 14 SB-Warenhäuser, davon entfielen elf auf die selektive Expansion in Osteuropa. Im Zuge der Filialnetzoptimierung wurden bei Real zehn Standorte geschlossen bzw. abgegeben. Media Markt und Saturn eröffnete 70 Märkte, davon 43 bei Media Markt und 27 bei Saturn. In Deutschland wurden 16 Märkte eröffnet, in Westeuropa 34 und in Osteuropa 20. Die Metro Group war zum Jahresende 2008 mit 2.195 Standorten in 32 Ländern vertreten.

1.840 im Vorjahr). Die Douglas-Parfümerien konnten ihre marktführende Position in Europa weiter ausbauen. Die 1.171 Parfümerien erzielten im Geschäftsjahr 2007/08 einen Umsatz von über 1,8 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 8,9 Prozent. In Deutschland steigerten die 445 Parfümerien die Umsätze um 4,0 Prozent auf mehr als 916 Millionen Euro.

Noch besser entwickelten sich die 726 Douglas-Parfümerien im Ausland. Sie steigerten ihre Umsätze um 14,1 Prozent auf rund 915 Millionen Euro. Dabei haben die Douglas-Parfümerien insbesondere durch den Markteintritt in Rumänien, Bulgarien und Kroatien ihre Präsenz in Südosteuropa gestärkt. Der Anteil der Auslandsgesellschaften am Gesamtumsatz aller Parfümerien stieg auf 50 Prozent nach 47,6 Prozent im Vorjahr.

Anstieg des Güterverkehrs auch im Jahr 2008

MAAS RHEIN. Der Güterverkehr in Deutschland ist im Jahr 2008 weiter gewachsen, allerdings hat sich die Entwicklung zum Jahresende hin abgeschwächt. Das Statistische Bundesamt (Destatis) rechnet für das Jahr 2008 auf der Grundlage der bisher vorliegenden Monats Eckzahlen mit folgenden Ergebnissen: Das Transportaufkommen aller Verkehrswege - gemessen in Tonnen - ist im Jahr 2008 voraussichtlich um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zu diesem Wachstum trugen alle Verkehrswege außer der Binnenschiffahrt bei. Geringer, nämlich um 1,3 Prozent, wuchs die im Inland erbrachte tonnenkilometrische Leistung der Verkehrsträger Straße, Eisenbahn, Binnenschiff und Rohrleitungen, die als Produkt aus Transportaufkommen und Versandweite berechnet wird. Hier verzeichneten der Straßengüter- und der Eisenbahnverkehr Zunahmen, während die Binnenschiffahrt sowie die Rohrleitungen Rückgänge hinnehmen mussten.

Nach Verkehrszweigen stellt sich die Entwicklung des Güterverkehrs 2008 wie folgt dar: Den stärksten Anteil am Transportaufkommen hatte der Straßengüterverkehr (77 Prozent der Beförderungsmenge). Auf der Straße wurden nach einer Schätzung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung - im vergangenen Jahr 3.473 Millionen Tonnen befördert, rund 2,3 Prozent mehr als im Jahr 2007. Die dabei im Inland erzielte tonnenkilometrische Leistung

stieg um 1,6 Prozent auf 474,1 Milliarden Tonnenkilometer. Vergleichsweise hohe Wachstumsraten zeigte der Güterverkehr der Eisenbahn: Das Verkehrsaufkommen lag mit 379,0 Millionen Tonnen um 4,9 Prozent, die tonnenkilometrische Leistung mit 116,8 Milliarden Tonnenkilometern um 1,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Ein Wachstumsträger der Eisenbahn war die Containerbeförderung, die um elf Prozent anstieg. Einziger Verkehrszweig mit Rückgängen sowohl der Beförderungsmenge als auch der Beförderungsleistung war die Binnenschiffahrt: Mit 245,6 Millionen Tonnen sank ihr Transportaufkommen im Jahr 2008 um 1,4 Prozent, die Beförderungsleistung ging um 1,1 Prozent auf 64,0 Milliarden Tonnenkilometer zurück.

Das seit mehreren Jahren registrierte Wachstum des Güterverkehrs der Seeschiffahrt setzte sich auch im Jahr 2008, wenn auch verlangsamt, fort: Mit 319,1 Millionen Tonnen wurden hier 2,6 Prozent mehr Güter als im Vorjahr befördert.

Beim Transport von Rohöl in Rohrleitungen blieb die Beförderungsmenge mit 91,0 Millionen Tonnen nahezu konstant (+ 0,1 Prozent), während die Beförderungsleistung im Verkehrsträgervergleich den stärksten prozentualen Rückgang (- 3,4 Prozent) verzeichnete. Weiter zugenommen hat die Frachtbeförderung der Luftfahrt. Mit 3,5 Millionen Tonnen wurden 5,7 Prozent mehr Güter in Flugzeugen befördert als im Jahr 2007.

Krefeld & das Guinness-Buch der Rekorde

KREFELD. Unter dem Motto „Krefeld – schön hier“ ruft Stadt ihre Bürger zum Mitmachen auf Krefeld will ins Guinness-Buch der Rekorde: Die Samt- und Seidenstadt hat eine neue Imagekampagne unter dem Motto „Krefeld – schön hier“ gestartet, zu der auch ein Weltrekordversuch gehört.

Bis Anfang Mai soll aus Krefelder Motiven die größte Postkarte der Welt entstehen. Dazu können die Krefelder ab sofort über die Internet-

seite www.krefeld-schoen-hier.de eigene Fotos einstellen. Am 10. Mai soll dann die überdimensionale Postkarte vor dem Rathaus offiziell vermessen und der Weltrekord gefeiert werden. Die bisherige Bestmarke halten die kanadischen Streitkräfte mit 28,8 Quadratmetern aus dem Jahr 1998. Entwickelt hat die Imagekampagne die Kreativagentur Ogilvy. „Uns hat die Idee begeistert, die Bürger aktiv in diese Aktion mit einzubeziehen. Es ist eine Mitmachkam-

pagne“, erklärt Oberbürgermeister Gregor Kathstede, der bereits Fotos eingestellt hat. Auf der Internetseite kann man außerdem in einer Galerie bereits eingesandte Fotos anzuschauen, eCards versenden, Freunde und Bekannte zum Mitmachen auffordern oder sich über Events, Sponsoren und weitere Aktivitäten informieren.

Unter allen Mitmachern wird ein weißer Ford Fiesta als Hauptgewinn verlost.



Overseas Logistics - Multimodal Inland Terminals - Logistical Engineering

Unsere Dienstleistungen Ihnen zu Diensten

Seacon van Eupen GmbH verfügt in seinem Kerngeschäft, dem Überseecontainertransport, über eine langjährige Erfahrung. Als Logistikdienstleister bieten wir Ihnen ganzheitliche Logistiklösungen für den weltweiten Stückguttransport.

Dienstleistungen

- Import/Export Übersee
- Short sea UK/Skandinavien
- Zentral-/Ost-Europa
- Lagerung, Kommissionierung, Distribution
- (Container-) Umschlag
- Zollabfertigungen
- Luftfrachttransporte

Offene Stellen Zur Verstärkung unseres Logistik-Teams in Duisburg suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n):

Manager Spedition/Speditionsleiter (Schwerpunkt Überseeverkehr)

Speditionskauffrau/-mann für den Bereich Shortseaverkehr UK und Skandinavien

Speditionskauffrau/-mann (Schwerpunkt Zentral-Ost Europa)

Ausführliche Informationen über die jeweiligen Profile und Aufgaben der zu besetzenden Positionen finden Sie auf unserer Internetseite www.seaconlogistics.com oder werden Ihnen auf Anfrage bei Frau Monika Thönnissen (Tel. 0203/46800-12 oder mthoenissen@seaconlogistics.com) zur Verfügung gestellt.

Haben wir Ihr Interesse an unserem Unternehmen geweckt, dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Seacon van Eupen GmbH, Zum Container Terminal 1, 47119 Duisburg, Telefon +49 - (0)203 - 468 00 00. Weitere Informationen zum Unternehmen finden Sie auf unserer Website: www.seaconlogistics.com

Advanced logistics for a smaller world



MAAS RHEIN. Der Fachbereich Oecotrophologie der Hochschule Niederrhein in Mönchengladbach bietet Fachleuten aus dem Ernährungs- und Lebensmittelsektor jetzt wieder einen Einstieg zum Aufstieg. Bis zum 15. Februar 2009 kann man sich für den Masterstudiengang Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften bewerben. Der Startschuss für das Sommersemester fällt am 16. März 2009. Die Studierenden wählen zu Beginn eine der beiden Richtungen: Ernährung und Gesundheit oder Management der Lebensmittelverarbeitung. Das spezielle Know-

Masterstudiengang an der Hochschule Niederrhein

how eigenen sie sich zum Beispiel in Projekten an, die sowohl an der aktuellen Forschung als auch an der Praxis orientiert sind. Das Angebot dafür ist spannend und vielfältig: Einfluss von Behandlungsverfahren auf Lebensmittelinhaltsstoffe, Lebensstil-Interventionen, Sensorik, Stärkung der Finanzkompetenz junger Familien in NRW, RFID (Radio Frequency Identification) und das Qualitätsmanagement in der Lebensmittelindustrie



und anderes. Sie bieten den Studierenden viele Anreize, sich intensiv mit der Wissenschaft

von Ernährung und Lebensmitteln auseinanderzusetzen. Zudem besteht die Möglichkeit, in den Bereichen Ernährung, Mikrobiologie und

Lebensmittelhygiene sowie Soziologie, Konsum- und Marktforschung aktiv zu forschen. Das viersemestrige Vollzeitstudium ist in generelle und richtungsspezifische Veranstaltungen gegliedert. „Unsere Absolventen qualifizieren sich für Top-Positionen in der Ernährungs- und Lebensmittelindustrie“, unterstreicht Dekan Prof. Dr.-Ing. Günter Wentzlauff. Der Studienabschluss als Master of Science (M.Sc.) ermög-

licht außerdem eine Laufbahn im höheren Öffentlichen Dienst oder einen akademischen Werdegang.

Bewerben können sich Bachelor- oder Diplomabsolventen aus den Bereichen Oecotrophologie, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften sowie fachverwandten Bereichen mit einem guten ersten Studienabschluss. Weitere detaillierte Informationen zum Studium unter www.hs-niederrhein.de/fb05. Bewerbungen sind an das Studierendenbüro der Hochschule Niederrhein, Reinartzstr. 49, 47805 Krefeld zu richten.

Positive Signale für die Zukunft des Theaters

MAAS RHEIN. Erste positive Signale zur Zukunft der Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld und Mönchengladbach gab es jetzt aus der Sondersitzung des Theaterkuratoriums, die Mönchengladbachs Oberbürgermeister Norbert Bude als Vorsitzender des Gremiums vor dem Hintergrund der dringend zu klärenden Frage um den Nachtragshaushalt für 2008 / 2009 einberufen hatte. Auf Vorschlag von Norbert Bude stimmte das Theaterkuratorium einstimmig einem Appell an den Rat der Stadt Mönchengladbach zu, den Nachtragshaushalt in der nächsten Ratssitzung am 3. Februar zu diskutieren und zu genehmigen.

Zum Hintergrund: Das Theaterkuratorium hat in seiner letzten Sitzung den Nachtragshaushalt in Höhe von 980.000 Euro beschlossen, der laut Theatervertrag von den Räten der beiden Städte zu genehmigen ist. Während der Nachtragshaushalt vom Rat der Stadt Krefeld genehmigt wurde, fand er in Mönchengladbach kei-

ne Mehrheit. Statt eines Zuschusses in Höhe von 485.000 Euro stand eine Darlehensgewährung an das Theater zur Diskussion.

Jetzt gab es aus der Sitzung des Theaterkuratoriums erste Signale, statt des Darlehens dem Theater doch einen Zuschuss zu gewähren. Ebenso wurde signalisiert, den jährlichen Zuschuss an das Theater von derzeit 10,5 auf zukünftig elf Millionen im Haushalt 2009 / 10 zu erhöhen. Der Haushaltsplan 2009/10 und die mittelfristige Finanzplanung wird Thema der nächsten Sitzung des Theaterkuratoriums sein, in der auch die Ergebnisse des von beiden Städten in Auftrag gegebenen Organisationsgutachtens des Münchener Beratungsunternehmens Actori vorgestellt werden soll. Die Ankündigung, unter anderem dem Nachtragshaushalt 2008 / 2009 und der Erhöhung des Gesamtzuschusses zuzustimmen wurde als Ausgangsbasis für die weitere Diskussion um die finanzielle Situation und Zukunftssicherung des Theaters bewertet.



Der Ausweis fürs Haus

Der SWK-Energiepass:

Gütesiegel für die Energieeffizienz von Immobilien

- Der Energiepass gibt Auskunft über die Qualität der Bausubstanz, die Effizienz der Heizungsanlage und den Energiebedarf.
- Der Energiepass schafft Vergleichbarkeit der Energiekosten von Gebäuden und Wohnungen für Eigentümer von privaten und gewerblichen Immobilien, für Verkäufer/Vermieter und für Käufer/Mieter.

Wir stellen deutschlandweit den bedarfsorientierten Energiepass für Ihre Immobilie aus: einfach, unbürokratisch, preisgünstig und immer zu gleichen Konditionen.

Wir sind gerne für Sie da:

SWK ENERGIE GmbH
– SWK-Energiepass –
St. Töniser Straße 124
47804 Krefeld

Telefon: (0 21 51) 98 20 00
E-Mail: info@swk-energiepass.de
Internet: www.swk-energiepass.de



MAAS RHEIN. Am ersten Messtet, dem Fachbesuchertag der größten niederländischen Tourismusmesse „Vakantiebeurs“ in Utrecht wurde der neue gemeinsame Messestand „Geheim over de grens“ der Regionen Münsterland, Osnabrücker Land und Grafschaft Bentheim eingeweiht. Unter dem Namen „Geheim over de grens“ (Geheimnis hinter der Grenze) präsentieren sich die Regionen bereits seit einigen Jahren auf dem niederländischen Tourismusmarkt. Diese Kooperation wird vom Projekt Tourismusmarketing Grenzregion der Euregio koordiniert. Vertreter aus den Regionen und den Tourismusverbänden, der Attaché der Deutschen Botschaft in Den Haag, Helmut K. Arz von Strausenburg, und der Vorstandsvorsitzende der Euregio, Frans Willeme, eröffneten den Messestand und sprachen zum Thema grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Arz von Straus-



■ Grenzregionen präsentieren neuen gemeinsamen Messestand

Erfolgreicher Auftakt auf der „Vakantiebeurs“

senburg betonte die Vorbildfunktion der Euregio für viele andere europäische Grenzregionen. Die Euregio feiert in diesem Jahr 50-jähriges Bestehen und ist seit Jahrzehnten Vorreiter auf dem Gebiet der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – vor allem auch im Tourismus. Alle Anwesenden waren sich darin einig, dass der gemeinsame Messestand ein

großer Erfolg des Tourismusmarketing Grenzregion sei und die Verbundenheit der Regionen unterstreiche. Auch in Zukunft wolle man daran festhalten, da alle Akteure von der Zusammenarbeit profitieren.

Die „Vakantiebeurs“ dauert noch bis zum Sonntag. Sie zieht jährlich mehr als insgesamt 135.000 Besucher an. Bereits am diesjährigen

Fachbesuchertag erhöhte sich die Besucherzahl um zehn Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Auch in den vergangenen Jahren präsentierten sich die Grenzregionen auf der Messe – immer mit überwältigender positiver Resonanz. Mit dem gemeinsamen Messestand wird man in diesem Jahr außerdem noch den „Vakantiesalon“ in Brüssel sowie

die „FIV-Beurs“ in Hengelo besuchen. Das Projekt „Geheim over de grens“ wird im Rahmen des INTERREG IV A-Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie der Wirtschaftsministerien der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen und der niederländischen Provinzen Overijssel und Gelderland kofinanziert. Es wird begleitet durch das Programmmanagement bei der Euregio.

Vertreter der Euregio und der Regionen präsentieren auf dem Messestand die neue niederländischsprachige Broschüre - Foto v.l. Frans Willeme, Präsident Euregio, Hans-Werner Schwarz, Vorstandsvorsitzender Grafschaft Bentheim Tourismus, Jens Bomke, Stellvertretender Vorsitzender Münsterland und Reinhold Kassing, Vorstandsvorsitzender TV Osnabrücker Land.

MAAS RHEIN. Auf der Grundlage bisher vorliegender Monats- und Quartalseckdaten rechnet das Statistische Bundesamt (Destatis) für das Jahr 2008 damit, dass in Deutschland die Fahrgastzahlen im öffentlichen Personenverkehr mit Bussen und

mehr als im Jahr 2007. Die Fahrgäste fuhren dabei durchschnittlich rund neun Kilometer weit. Die Beförderungsleistung - als Produkt aus den beförderten Personen und der Fahrweite - lag damit bei 97,5 Milliarden Personenkilometern (Pkm).

len im Straßenbahnverkehr (einschließlich Stadtbahnen, U-Bahnen, Schwebbahnen) um 0,4 Prozent und im Busverkehr um 0,2 Prozent leicht ab.

Diese Entwicklung bei Straßenbahnen und Bussen wurde aller-

ständig leichte Zuwachs der letzten Jahre weiter fort.

Im Fernverkehr war die Schiene der Wachstumsträger. Fernreisen benutzten 124 Millionen Mal die Eisenbahn, das waren 4,5 Prozent mehr Fahrten als im

lometer als im Vorjahr erbracht: Die Beförderungsleistung sank um 3,9 Prozent auf 1,0 Milliarden Personenkilometer.

Der Personenverkehr in der Luftfahrt wuchs im Jahr 2008 wesentlich geringer als in den Vorjahren: Mit 166 Millionen Fluggästen wurde 2008 ein Plus von 1,2 Prozent verzeichnet. Das ist die niedrigste Wachstumsrate der letzten sechs Jahre. Im Gegensatz zu den Vorjahren lag dabei die Zunahme des Inlandsaufkommens höher als die Zunahme des Auslandsaufkommens. Im Luftverkehr mit dem Ausland stieg die Zahl der Fluggäste um 1,0 Prozent auf 141 Millionen Passagiere, das Inlandsaufkommen (25 Millionen Fluggäste) wuchs um 2,1 Prozent.

Mehr Passagiere im öffentlichen Personenverkehr 2008

Bahnen um 0,9 Prozent gestiegen sind. Für die Fluggastzahlen im Luftverkehr wird für 2008 ein Plus von 1,2 Prozent erwartet.

Im Liniennahverkehr mit Bussen und Bahnen wurden von den Fahrgästen voraussichtlich rund 10,4 Milliarden Fahrten unternommen, das waren 0,9 Prozent

Sie war um 1,0 Prozent höher als 2007. Im Liniennahverkehr wurden Eisenbahnen (einschließlich S-Bahnen) im Jahr 2008 wesentlich stärker genutzt als im Vorjahr: Die Fahrgastzahlen wuchsen um 3,9 Prozent und die Beförderungsleistungen um 2,0 Prozent. Dagegen nahmen im Jahresvergleich die Fahrgastzahlen

dingens wesentlich durch den mehrere Wochen andauernden Streik im Frühjahr 2008 im Land Berlin beeinflusst (rund zwölf Prozent aller Fahrgäste im Liniennahverkehr in Deutschland werden von Berliner Unternehmen befördert). In den anderen fünfzehn Bundesländern zusammen setzte sich dagegen der be-

Jahr 2007. Die Beförderungsleistung wuchs hier um 4,3 Prozent auf 35,7 Milliarden Personenkilometer. Die durchschnittliche Reiseweite blieb mit 287 Kilometern konstant. Im Liniennahverkehr mit Omnibussen wurden dagegen bei gleichbleibender Fahrgastzahl (zwei Millionen Reisende) weniger Personenki-

Landtag - Aktuell

Modellstädte & der Klimawandel

■ Der Klimawandel ist in Nordrhein-Westfalen angekommen. Insbesondere in den Städten sind die Folgen zu spüren: heftige Regenfälle können zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden führen und Hitzeperioden lassen die Innenstädte zu Treibhäusern werden. Wie die Folgen des Klimawandels auf kommunaler Ebene bewältigt werden können, soll in einem „Handbuch Stadtklima“ erarbeitet werden. Entwickelt wird das Handbuch vom Regionalverband Ruhr (RVR), im Auftrag des nordrhein-westfälischen Umweltministerium. Zur Überprüfung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurden zwei Modellstädte ausgewählt: Bottrop und Dortmund.

„Die Auswahl der Modellstädte war nicht einfach“, so Umweltminister Eckhard Uhlenberg. „Bottrop und Dortmund wurden ausgewählt, weil sie in ihrer Summe über eine ideale Struktur zur Erprobung unseres Handbuchs verfügen.“ Bottrop wurde als Vertreter der zahlreichen großen Mittelstädte und kleinen Großstädte, deren Stadtkern von ländlich geprägten Stadtteilen umgeben ist, ausgewählt, Dortmund als Vertreter der Großstädte. Das größte Problem sind die deutlich zu warmen Innenstadtkerne. Innerhalb der Stadtgebiete treten häufig auch größere Höhenunterschiede auf, die zusätzlich das Klima beeinflussen. Die beiden Modellstädte Bottrop und Dortmund ermöglichen die Berücksichtigung aller klimatischen Phänomene des Ruhrgebietes im „Handbuch Stadtklima“. Im Handbuch werden Problembereiche im Zusammenhang mit den prognostizierten Klimaänderungen identifiziert und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel beschrieben.

Landtag - die MdL-Vita - Diesmal: Gerhard Lorth (CDU)

Biographie: Geboren am 15. November 1944 in Heidelberg; verheiratet, zwei erwachsene Söhne.

Mittlere Reife 1959, Ausbildung und Verwaltungsangestellter in der Kommunalverwaltung. Grundwehrdienst Bundeswehr (18 Monate) von 1964 bis 1966. Angestellter und Beamter im Gesamtdeutschen Ministerium, ab 1969 Ministerium für Innerdeutsche Beziehungen. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands im Bundesinnenministerium als Oberamtsrat. Zur Zeit beurlaubt.

Mitglied der CDU seit 1968. Von 1969 bis 1974 im Vorstand der Jungen Union Bonn-Hardtberg. Vorsitzender von 1972 bis 1974. Von 1996 bis 2002 Beisitzer im CDU-Kreisvorstand Bonn. Seit 1972 Mitglied bzw. kooptiertes

Mitglied des CDU-Vorstandes Bonn-Duisdorf. Von 1975 bis 2000 Mitglied des Rates der Stadt Bonn. Von 1975 bis 2008 Mitglied der Bezirksvertretung Bonn-Hardtberg, 1984 bis 2008 Bezirksvorsteher / Bezirksbürgermeister. Von 1984 bis 31. Januar 2001 Mitglied der Landschaftsversammlung Rheinland. Von 1994 bis 1999 Sprecher der CDU im Straßenausschuss, von 1999 bis 2000 Vorsitzender des Straßenausschusses. Seit 1989 Mitglied im Bezirksplanungsrat Köln, von 1994 bis 1999 Vorsitzender der CDU-Gruppe. Januar 2000 bis 31. März 2001 Vorsitzender des Bezirksplanungsrates. Seit 1. April 2001 Mitglied des Regionalrates Köln und des Braunkohleausschusses. Seit Januar 2000 Vorsitzender des Regionalrates

Köln.

Abgeordneter des Landtags Nordrhein-Westfalen seit 2. Juni 2000.

Wahlbezirk: Bonn II

Ausschüsse:

■ Ausschuss für Bauen und Verkehr - ordentl. Mitglied

■ Ausschuss für Kommunalpolitik und Verwaltungsstrukturreform - ordentl. Mitglied

■ Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie - stv. Mitglied

■ Enquetekommission „Chancen für Kinder - Rahmenbedingungen und Steuerungsmöglichkeiten“ - stv. Mitglied

Wahlbezirk: www.gerhard-lorth.de

Landtag - Aktuell

„Soziale Stadt“ & die Stadtteile

■ Fünf Stadtteile werden im Jahr 2009 neu in das ressortübergreifende Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Es sind Baesweiler-Setterich-Nord, Brühl-Vochem, Dinslaken-Blumenviertel, Dorsten-Hervest und Lünen-Gahmen. Darüber hinaus werden in der Dortmunder Nordstadt und in Köln-Mülheim die Erneuerungsstrategien mit neuen Konzepten fortgesetzt, wie Bauminister Oliver Wittke mitteilte.

„Mit unserer Förderung im Rahmen der ‚Sozialen Stadt‘ stärken wir das Engagement, das die Wohnungswirtschaft, Gewerbe und Einzelhandel ebenso wie die Einrichtungen und Initiativen vor Ort zeigen. Denn wir beobachten immer wieder, dass die Aufwertung schwieriger Stadtteile dort am besten klappt, wo alle Partner zusammenarbeiten“, erklärte Wittke.

Am Programm Soziale Stadt NRW sind derzeit 47 Quartiere nicht nur in den größeren Städten beteiligt. Ziel ist, mit wenig Bürokratie und viel Engagement den Strukturwandel gemeinsam zu bewältigen.

Erneuerungsprozesse werden vor Ort kooperativ von Land, Kommunen, gesellschaftlichen Kräften und Bewohnern gestaltet. So lassen sich Ressourcen intelligent nutzen, verknüpfen und dorthin lenken, wo sie gebraucht werden. Die Aufgaben in diesen Quartieren sind von euro-päischem Rang. In Abstimmung mit der EU-Kommission hat die Landesregierung die „Integrierte Entwicklung städtischer Problemgebiete“ zum Gegenstand des NRW-Ziel 2-Programms gemacht. Daher können in diesen Gebieten, neben Fördermitteln des Programms „Soziale Stadt“, nun auch EU-Mittel eingesetzt werden.

1. Dahlem	22.727	77. Barntrup	6.486	154. Hövelhof	4.463	237. Fröndenberg	2.512	320. Holzwickede	1.297
2. Blankenheim	17.528	78. Borgholzhausen	6.435	155. Niederzier	4.452	238. Euskirchen	2.509	321. Hattingen	1.266
3. Lichtenau	17.298	79. Sonsbeck	6.417	156. Neuenrade	4.441	239. Werne	2.504	322. Oer-Erkenschwick	1.265
4. Hellenthal	16.320	80. Hille	6.286	157. Salzkotten	4.390	240. Lübbecke	2.503	323. Paderborn	1.242
5. Medebach	15.693	81. Kalkar	6.282	158. Augustdorf	4.387	241. Schwalmtal	2.498	324. Hamm	1.239
6. Borgentreich	14.836	82. Metelen	6.275	159. Nidenkrüchten	4.360	242. Wassenberg	2.489	325. Minden	1.219
7. Willebadessen	14.787	83. Breckerfeld	6.271	160. Olfen	4.280	243. Wachtberg	2.460	326. Herford	1.218
8. Hallenberg	14.563	84. Ennigerloh	6.186	161. Nottuln	4.227	244. Neunkirchen-Seelsch.	2.428	327. Viersen	1.202
9. Rüthen	14.561	85. Balve	6.185	162. Nachrodt-Wiblingw.	4.187	245. Lemgo	2.409	328. Meerbusch	1.188
10. Heimbach	14.408	86. Wachtendonk	6.158	163. Gangelt	4.168	246. Werl	2.380	329. Hiddenhausen	1.175
11. Bad Berleburg	13.623	87. Altenberge	6.129	164. Haltern	4.164	247. Erftstadt	2.358	330. Gütersloh	1.162
12. Hopsten	12.948	88. Bestwig	6.100	165. Harsewinkel	4.155	248. Rheinberg	2.348	331. Schwerte	1.148
13. Bad Wünnenberg	12.944	89. Nideggen	6.019	166. Nümbrecht	4.147	249. Kreuzau	2.328	332. Lüdenscheid	1.126
14. Eslohe	12.339	90. Vreden	5.959	167. Seffkant	4.090	250. Hennef	2.321	333. Münster	1.110
15. Nettersheim	11.984	90. Blomberg	5.959	168. Lengerich	4.063	251. Radevormwald	2.303	334. Wetter	1.100
16. Nieheim	11.863	92. Bad Driburg	5.958	169. Rhede	4.056	252. Leopoldshöhe	2.285	335. Siegen	1.096
17. Marienmünster	11.784	93. Nörvenich	5.941	170. Kierspe	4.052	253. Altna	2.281	336. Mettmann	1.070
18. Kirchhundem	11.772	94. Hamminkeln	5.930	171. Versmold	4.040	254. Ahlen	2.274	337. Übach-Palenberg	1.043
19. Schmallenberg	11.767	95. Dörentrup	5.886	172. Marienheide	4.029	255. Kreuztal	2.250	338. Heiligenhaus	1.009
20. Stewede	11.698	96. Lüdinghausen	5.801	173. Ense	3.995	256. Heinsberg	2.232	339. Baesweiler	986
21. Möhnese	10.818	97. Finnentrop	5.783	174. Attendorn	3.946	257. Selm	2.204	340. Marl	980
22. Winterberg	10.537	98. Reichshof	5.762	175. Greven	3.919	258. Dorsten	2.186	341. Niederkassel	964
23. Lippetal	10.148	99. Ruppichterath	5.707	176. Dülmen	3.909	259. Lage	2.138	341. Ratingen	964
24. Brakel	10.082	100. Borcheln	5.672	177. Vlotho	3.898	260. Ibbenbüren	2.102	343. Düren	916
25. Hürtgenwald	10.049	101. Warstein	5.659	177. Ahaus	3.898	261. Lohmar	2.098	344. Würselen	910
26. Erndtebrück	9.558	102. Erwitte	5.648	179. Merzenich	3.872	262. Wickede	2.078	345. Frechen	908
27. Vettweiß	9.186	103. Netphen	5.634	180. Coesfeld	3.852	263. Wermelskirchen	2.070	346. Kamen	903
28. Bad Laasphe	9.161	104. Steinheim	5.589	181. Stadtho	3.822	264. Kirchlengern	2.066	347. Hürth	901
29. Wadersloh	9.095	105. Kall	5.557	182. Lindlar	3.821	265. Wiehl	2.045	348. Kaarst	892
30. Schleiden	8.934	106. Laer	5.542	183. Rietberg	3.816	265. Enger	2.045	349. Herdecke	891
				184. Brüggen	3.801	267. Bönen	2.022	350. Velbert	874
				185. Isselburg	3.778	268. Emsdetten	2.010	351. Bergkamen	871
				186. Borken	3.705	269. Wesel	2.000	352. Bottrop	851
				187. Rödinghausen	3.624	270. Nettetal	1.986	353. Hagen	831
				187. Wenden	3.624	271. Kleve	1.984	354. Troisdorf	830
				189. Kevelaer	3.553	272. Grefrath	1.956	355. Haan	827
				190. Eitorf	3.551	273. Bad Honnef	1.935	356. Gevelsberg	819
						274. Oerlinghausen	1.927	357. Brühl	812
						275. Kempen	1.899	358. Bielefeld	796
						276. Rheine	1.894	359. Bergisch Gladbach	784
						277. Bergneustadt	1.887	360. Witten	729
						278. Sprockhövel	1.862	361. Herzogenrath	706
						279. Bad Salzuflen	1.847	362. Schwelm	696
						280. Rheda-Wiedenbrück	1.846	363. Langenfeld	694
						280. Königswinter	1.846	364. Alsdorf	689
						282. Datteln	1.841	365. Dinslaken	681
						283. Ennepetal	1.837	366. Castrop-Rauxel	675
						284. Gummersbach	1.822	367. Lünen	669
						285. Hemer	1.800	368. Wesseling	665
						286. Detmold	1.763	369. Remscheid	658
						286. Soest	1.763	369. Neuss	658
						288. Kerpen	1.756	371. Mönchengladbach	657
						289. Werdohl	1.708	372. Moers	633
						290. Bornheim	1.701	373. Aachen	623
						291. Lippstadt	1.697	374. Sankt Augustin	614
						292. Stolberg	1.692	375. Siegburg	594
						293. Gronau	1.689	376. Herten	588
						294. Korschenbroich	1.663	377. Krefeld	582
						295. Bocholt	1.623	378. Erkrath	574
						296. Kamp-Lintfort	1.616	379. Recklinghausen	553
						297. Grevenbroich	1.590	380. Solingen	551
						298. Waltrop	1.568	381. Mülheim	541
						299. Neukirchen-Vluyn	1.549	382. Monheim	533
						300. Hückelhoven	1.547	383. Leverkusen	489
						301. Bergheim	1.538	384. Dortmund	479
						302. Alfert	1.520	385. Wuppertal	474
						303. Menden	1.510	386. Gladbeck	473
						304. Wülfrath	1.493	387. Duisburg	470
						305. Tönisvorst	1.464	388. Hilden	463
						306. Löhne	1.453	389. Bonn	446
						307. Burscheid	1.452	390. Köln	407
						308. Rösrath	1.430	391. Gelsenkirchen	398
						309. Meckenheim	1.421	392. Bochum	383
						310. Voerde	1.411	393. Düsseldorf	373
						311. Eschweiler	1.364	394. Essen	362
						312. Leichlingen	1.357	395. Oberhausen	356
						313. Dormagen	1.349	396. Herne	307
						314. Pulheim	1.340		
						315. Bünde	1.326		
						316. Bad Oeynhausen	1.320		
						317. Iserlohn	1.310		
						318. Unna	1.309		
						319. Willich	1.306		

Auf jeden Dahlemer kommen 22.727 qm!

31. Rosendahl	8.622	107. Reken	5.517	191. Plettenberg	3.531	271. Kleve	1.984	354. Troisdorf	830
32. Schlangen	8.611	108. Drolshagen	5.491	192. Weilerswist	3.505	272. Grefrath	1.956	355. Haan	827
33. Rahden	8.604	109. Bad Sassendorf	5.489	193. Oelde	3.461	273. Bad Honnef	1.935	356. Gevelsberg	819
34. Brilon	8.540	110. Sassenberg	5.453	194. Neuenkirchen	3.440	274. Oerlinghausen	1.927	357. Brühl	812
35. Marsberg	8.504	111. Burbach	5.426	195. Wilnsdorf	3.401	275. Kempen	1.899	358. Bielefeld	796
36. Lienen	8.455	112. Ochtrup	5.423	196. Swisttal	3.396	276. Rheine	1.894	359. Bergisch Gladbach	784
37. Ostbevern	8.331	113. Nordwalde	5.403	197. Goch	3.384	277. Bergneustadt	1.887	360. Witten	729
38. Schöppingen	8.315	114. Hörstel	5.389	198. Kürten	3.382	278. Sprockhövel	1.862	361. Herzogenrath	706
39. Legden	8.284	115. Meinerzhagen	5.387	199. Xanten	3.362	279. Bad Salzuflen	1.847	362. Schwelm	696
40. Lügde	8.248	116. Velen	5.380	200. Bad Lippspringe	3.359	280. Rheda-Wiedenbrück	1.846	363. Langenfeld	694
41. Ladbergen	8.193	117. Senden	5.258	201. Olpe	3.354	280. Königswinter	1.846	364. Alsdorf	689
41. Saerbeck	8.193	118. Raesfeld	5.256	202. Mettingen	3.315	282. Datteln	1.841	365. Dinslaken	681
43. Heek	8.190	119. Delbrück	5.209	203. Schalksmühle	3.309	283. Ennepetal	1.837	366. Castrop-Rauxel	675
44. Titz	8.124	120. Preußisch Oldendorf	5.207	204. Espelkamp	3.301	284. Gummersbach	1.822	367. Lünen	669
45. Schermbeck	8.067	121. Windeck	5.169	205. Hüllhorst	3.300	285. Hemer	1.800	368. Wesseling	665
46. Petershagen	8.056	122. Much	5.155	206. Halle	3.271	286. Detmold	1.763	369. Remscheid	658
47. Altenbeken	8.036	123. Inden	5.073	207. Waldfeucht	3.261	286. Soest	1.763	369. Neuss	658
48. Bad Müntersterfeld	8.008	124. Hilchenbach	5.064	208. Steinfurt	3.247	288. Kerpen	1.756	371. Mönchengladbach	657
49. Herscheid	7.913	125. Südlohn	5.060	209. Waldbröl	3.240	289. Werdohl	1.708	372. Moers	633
50. Büren	7.859	126. Nordkirchen	5.031	210. Zülpich	3.234	290. Bornheim	1.701	373. Aachen	623
51. Hünxe	7.854	127. Zülpich	5.023	211. Jüchen	3.155	291. Lippstadt	1.697	374. Sankt Augustin	614
52. Billerbeck	7.841	128. Wipperfürth	5.021	212. Aldenhoven	3.130	292. Stolberg	1.692	375. Siegburg	594
53. Kranenburg	7.751	129. Horn-Bad Meinberg	4.984	213. Hückeswagen	3.129	293. Gronau	1.689	376. Herten	588
54. Weeze	7.631	130. Beelen	4.960	214. Engelskirchen	3.116	294. Korschenbroich	1.663	377. Krefeld	582
55. Olsberg	7.605	131. Höxter	4.951	215. Elsdorf	3.100	295. Bocholt	1.623	378. Erkrath	574
56. Westerkappeln	7.566	132. Mechernich	4.948	216. Werther	3.059	296. Kamp-Lintfort	1.616	379. Recklinghausen	553
57. Kalletal	7.512	133. Morsbach	4.943	217. Beckum	3.007	297. Grevenbroich	1.590	380. Solingen	551
58. Tecklenburg	7.486	134. Lennestadt	4.925	218. Porta Westfalica	2.956	298. Waltrop	1.568	381. Mülheim	541
59. Monschau	7.438	135. Herzbrock-Clarholz	4.910	219. Geilenkirchen	2.955	299. Neukirchen-Vluyn	1.549	382. Monheim	533
60. Extertal	7.431	136. Rees	4.869	220. Freudenberg	2.934	300. Hückelhoven	1.547	383. Leverkusen	489
61. Everswinkel	7.300	137. Linnich	4.776	221. Langerwehe	2.927	301. Bergheim	1.538	384. Dortmund	479
62. Sendenhorst	7.252	138. Roetgen	4.726	222. Verl	2.868	302. Alfert	1.520	385. Wuppertal	474
63. Wetzringen	7.245	138. Straelen	4.726	223. Wegberg	2.867	303. Menden	1.510	386. Gladbeck	473
64. Uedem	7.227	140. Gescher	4.714	224. Geldern	2.853	304. Wülfrath	1.493	387. Duisburg	470
65. Simmerath	7.110	141. Geseke	4.686	225. Neunkirchen	2.830	305. Tönisvorst	1.464	388. Hilden	463
66. Ascheberg	7.076	142. Telgte	4.683	226. Steinhagen	2.816	306. Löhne	1.453	389. Bonn	446
67. Warburg	7.060	143. Langenberg	4.677	227. Lotte	2.789	307. Burscheid	1.452	390. Köln	407
68. Drensteinfurt	6.914	144. Bedburg-Hau	4.661	228. Jülich	2.702	308. Rösrath	1.430	391. Gelsenkirchen	398
69. Meschede	6.901	145. Rommerskirchen	4.639	229. Emmerich	2.694	309. Meckenheim	1.421	392. Bochum	383
70. Anröchte	6.871	146. Alpen	4.617	230. Spenge	2.644	310. Voerde	1.411	393. Düsseldorf	373
71. Welver	6.776	147. Warendorf	4.608	231. Erkelenz	2.625	311. Eschweiler	1.364	394. Essen	362
72. Horstmar	6.754	148. Issum	4.539	232. Rheinbach	2.592	312. Leichlingen	1.357	395. Oberhausen	356
73. Beverungen	6.726	148. Recke	4.539	233. Holte-Stukenbrock	2.572	313. Dormagen	1.349	396. Herne	307
74. Sundern	6.612	150. Kerken	4.522	234. Arnsberg	2.561	314. Pulheim	1.340		
75. Schieder-Schwalenb.	6.582	151. Halver	4.514	235. Overath	2.544	315. Bünde	1.326		
76. Heiden	6.506								

Europawahl: 64,3 Millionen dürfen wählen

MAAS RHEIN. Bei der siebten Direktwahl des Europäischen Parlaments am 7. Juni 2009 werden nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) in Deutschland rund 64,3 Millionen Deutsche und weitere Unionsbürger wahlberechtigt sein, davon 33,2 Millionen Frauen und 31,1 Millionen Männer.

Deutschland wird wie bisher mit 99 Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten sein, sofern der Vertrag von Lissabon nicht vor der Europawahl in Kraft tritt. Die Gesamtzahl der Abgeordneten verringert sich von derzeit 785 auf 736 nach der Europawahl 2009, wodurch sich eine veränderte Sitzverteilung auf die Mitgliedstaaten ergibt. Die Zahl der deut-



schen Abgeordneten bleibt jedoch unverändert.

Bei der Wahl der Europaabgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland werden etwa 62,2 Millionen Deutsche wahlberechtigt sein. Neben den deutschen Unionsbürgern sind zur Wahl außerdem rund 2,1 Millionen weitere Unionsbürger zugelassen. Dabei handelt

es sich um Staatsangehörige aus den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die in der Bundesrepublik Deutschland wohnen. Sie können entscheiden, ob sie ihr Wahlrecht zum Europäischen Parlament in Deutschland oder in ihrem Herkunftsland ausüben. Wie die deutschen Wähler müssen sie für die Wahl in

Deutschland die jeweiligen Wahlrechtsvoraussetzungen nach dem Europawahlgesetz erfüllen. So gelten für die hier lebenden ausländischen Unionsbürger besondere Regelungen für die Eintragung in die Wählerverzeichnisse. Nähere Informationen hierzu befinden sich auf der Internetseite des Bundeswahlleiters unter www.bundeswahlleiter.de.

Zu den Wahlberechtigten gehören knapp 4,6 Millionen Erstwähler. Rund 4,3 Millionen deutsche Erstwähler werden am Wahltag das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben und damit erstmals an der Wahl zum Europäischen Parlament teilnehmen können.

Dies gilt für 2,2 Millionen Männer und 2,1 Millionen Frauen, die vom 14. Juni 1986 bis 7. Juni 1991 geboren wurden. Etwa 0,1 Millionen weitere Unionsbürger werden ebenfalls zur Europawahl 2009 das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben. Zusätzlich sind rund 0,1 Millionen hier lebende Bulgaren und Rumänen nach dem Beitritt ihrer Länder zur Europäischen Union erstmals in Deutschland wahlberechtigt.

Wir expandieren weiter: Deshalb suchen wir Volontäre/innen und Praktikanten/innen!

Unter anderem für unsere
MAAS RHEIN ZEITUNG suchen wir

Volontäre/innen & Praktikanten/innen

Haben Sie Interesse, in unserem Team mitzuarbeiten?
Dann bewerben Sie sich:

MAAS RHEIN ZEITUNG

Stichwort: MRZ-PV

Sachsenstr. 47

41063 Mönchengladbach

Telefon 02161 - 20 80 02

Telefax 02161 - 20 81 12

Mail info@maas-rhein-zeitung.de



Ostwall bald im neuen Licht

■ **KREFELD.** Nach dem plötzlichen Ende der Frostperiode wird jetzt das gute Wetter genutzt, um die im Oktober 2008 begonnenen Straßenbauarbeiten auf der östlichen Seite des Ostwalls fortzuführen. Mit dem Bau der östlichen Fahrbahn ist die Neugestaltung der Querungen verbunden. Daher wird als nächster Bereich die Querung in Höhe der Marktstraße unter Vollsperrung ausgebaut. Autofahrer, die von der östlichen Seite aus das Parkhaus Behnischplatz erreichen möchten, müssen über Dreikönigenstraße und die Peters- oder Königstraße in die Marktstraße fahren, um in das Parkhaus zu gelangen. Nach Fertigstellung des Mittelbereiches werden die Fahrbahn und der Gehweg bis zur Dreikönigenstraße folgen. Der aktuelle Bauabschnitt umfasst den Ausbau des östlichen Ostwalls bis südlich der Schwertstraße sowie alle Querungen des Mittestreifens. Die Arbeiten werden planmäßig bis September 2009 dauern. Ebenso werden im Laufe der nächsten Woche die restlichen Arbeiten an der Stromleitung südlich der Schwertstraße fortgeführt. Zwischen Hansa- und Schwertstraße steht dann nur die linke Fahrbahn für den Verkehr zur Verfügung. Die Arbeiten werden in diesem Abschnitt bis Karneval fertig gestellt.

**MAAS RHEIN
ZEITUNG**

**TELEFON
02161 - 20 80 02**

**TELEFAX
02161 - 20 81 12**

**MAIL
info@maas-rhein-
zeitung.de**

KREFELD. „Auf die Union in Krefeld ist Verlaß und Gregor Kathstede ist der Richtige“, auf diesen kurzen und knappen Nenner brachte CDU-Kreisvorsitzender Winfried Schittges MdL die Ausgangsposition seiner Partei bei der gemeinsamen Neujahrspressekonferenz des CDU-Kreisverbandes und der CDU-Ratsfraktion Krefeld im Krefelder Rathaus, an der neben CDU-Fraktionschef Wilfrid Fabel auch Oberbürgermeister Gregor Kathstede sowie die Abgeordneten Karl-Heinz Florenz, Peter Kaiser MdL und Willy Wimmer MdB sowie die CDU-Bundestagskandidatin Kerstin Radomski teilnahmen. Die Union in Krefeld sei personell und programmatisch bestens aufgestellt, um als stabile und verlässliche politische Kraft in großer Geschlossenheit und Entschlossenheit für eine gute Zukunft in Krefeld zu arbeiten, erklärten die führenden Unionspolitiker übereinstimmend.

„Wir haben ein gutes Programm für Krefeld und eine ausgezeichnete Ratsmannschaft, mit der wir die Zukunft

KREFELD. Obwohl das Wetter im Jahr 2008 eher schlecht war, kann Krefelds Zoodirektor Dr. Wolfgang Dreßen wieder eine beachtliche Besucherstatistik präsentieren: Mit insgesamt 356.903 Besu-



Krefelder CDU bringt sich richtig in Schwung

unserer Stadt weiterhin gestalten wollen“, führte CDU-Parteichef Winfried Schittges MdL aus. CDU-Fraktionschef Wilfrid Fabel unterstrich die Bedeutung einer starken Verankerung der Krefelder CDU in der bürgerschaftlichen Arbeit der Vereine und Verbände: „Gepaart mit Kompetenz und Erfahrung verfügen wir dadurch über eine Bürger- und Problemnähe, die für die gute Sachentscheidungen in den Gremien des Rates sehr hilfreich und nützlich ist.“ Das zeige die ansehnliche Bilanz, die die Union für die laufende Wahlperiode vorweisen könne: So seien beispielsweise die Stadtschulden halbiert, die

Schulen saniert, die Kinderbetreuung verbessert, die Wirtschaftsförderung optimiert und das Klinikum gerettet worden. Mit den getroffenen Planungs- und Investitionsentscheidungen in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und Wirtschaft sei Krefeld auch in Zeiten wie diesen für die Zukunft gut gerüstet. Mit einem Investitionsvolumen von rund 190 Mio. Euro, das über die mittelfristige Haushalts- und Finanzplanung der Stadt in den Jahren 2008 bis 2012 zur Verfügung stehe, werde nicht nur die kommunale Infrastruktur ausgebaut, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit und Schaffung von

Durchschnittswert notiert der Zoo darüber hinaus auch monatsweise, so dass sich Veränderungen ziemlich gut an „Ereignissen festmachen lassen. Beste Monate waren diesmal Mai, Juni und

der wärmeren Jahreszeit geboren wurde und im Vergleich zum großen Bruder „Davu“, der im Februar das Licht der Welt erblickte, viel früher ins Außengehege durfte. Besucherstärkster Monat war deshalb

Zoo mit knapp 357.000 Besuchern Anziehungspunkt in 2008

chern liegt das Ergebnis zwar zwei Prozent unter dem Vorjahresergebnis, das noch von der Eröffnung der neuen Tigeranlage und der ersten Nashorngeburt in NRW beflügelt wurde, aber immer noch 1,4 Prozent über dem Zehnjahres-Durchschnitt. Einen

Juli, nach Nashörnchen „Thabos“ Geburt, alle deutlich über dem Zehnjahresschnitt. Daraus lässt sich ableiten, dass auch der zweite Sprössling von Nashornkuh „Nane“ seine Anziehungskraft hatte. Seine Fans wurden auch belohnt, weil er im Mai in

der Juli mit 48.359 Besuchern, knapp gefolgt vom Mai mit 47.224 Zoobesuchern. Als im Vergleich zu den anderen Jahren weniger frequentierte Monate stellten sich März, April und Oktober dar, vermutlich wegen des schlechten Wetters

Arbeitsplätzen erbracht. Falls es die wirtschaftliche Entwicklung erfordere, verfüge die Stadt über die notwendigen Reserven, um entschlossen und wirksam zu handeln.

Dass dafür auch die Kerstin Radomski, die für die CDU im Wahlkreis Krefeld/Wesel für den Deutschen Bundestag kandidiert, aufgrund ihrer politischen und beruflichen Erfahrung bestens geeignet ist, steht für die Krefelder Fraktions- und Parteispitzen ausser Zweifel: „Kerstin Radomski hat als junge Politikerin bereits große politische Erfahrungen in wichtigen politischen Ämtern auf örtlicher und überörtlicher Ebene sammeln können, die ihr für ihre neue Aufgabe in Berlin zugute kommen.“ Ob im Kreis-, Bezirks- oder Landesvorstand der CDU oder auch als langjährige Bezirksvorsitzende der Jungen Union Niederhein: Kerstin Radomski habe sich als kompetente und durchsetzungsstarke Persönlichkeit bewährt, die ihre politischen Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Familie und Umwelt setze.

immer genau in den Ferienzeiten. Deutlich über dem Zehnjahresschnitt in der Besuchergunst waren 2008 außerdem: der Februar mit 31.600 Besuchern, damit um 54 Prozent über dem Zehnjahresschnitt, hervorgerufen durch die Orchideenschau und herrliches Winterwetter und der Dezember mit 14.500 Besuchern, der damit sogar 73 Prozent über dem Zehnjahresschnitt liegt, nicht zuletzt wegen der neuen Angebote der Zooführer, aber auch beeinflusst durch schönes Wetter an den Feiertagen und die Aktion mit freiem Eintritt für Kinder am Heiligabend.

Uwe Schummer mit sehr gutem Ergebnis

■ **KREIS VIERSEN.** Satte 97 Prozent erhielt Uwe Schummer, CDU-Bundestags des Kreises, während des jüngsten Kreisparteitages bei der Aufstellung für die Bundestagswahl. Auch der amtierende Landrat Peter Ottmann durfte sich freuen. Er erhielt als Landtagskandidat 89,3 Prozent. Die Kreistagsreserveliste wird vom Kreisvorsitzenden Dr. Marcus Optendrenk angeführt.

Ratssitzung im Forum

■ **VIERSEN.** Zu seiner ersten Sitzung im Jahr 2009 tritt der Rat der Stadt Viersen am kommenden Dienstag, 20. Januar (18 Uhr) im Forum am Rathausmarkt zusammen. Themen sind unter anderem das Stadtmarketing (konzeptioneller Ansatz und Vorgehensweise zur Entwicklung einer Corporate Identity und eines Corporate Designs für die Stadt Viersen), die Gebühren und der Erlass von neuen Satzungen für die Abwasserbeseitigung sowie der Wirtschaftsplan 2009 des Abwasserbetriebes der Stadt Viersen. Die Sitzung beginnt mit der Einführung des neuen Ratsmitgliedes Monika Sommer, die in der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN die Nachfolge von Martin Beyel antreten wird.

Planer tagen

■ **WILLICH.** Wie gewohnt stehen Beratungen zu verschiedenen Bebauungsplänen im Mittelpunkt der nächsten Sitzung des Willicher Planungsausschusses am Mittwoch, 21. Januar, ab 17.30 Uhr Technischen Rathaus an Neerseener Rothweg: Unter anderem wird über die Pläne Golfplatz Holterhöfe, südlich Formerweg, Am Bruch, Alperheide im Bereich der Planckstraße und Bereich Kirchplatz beraten.

VIERSEN. Die nordrhein-westfälische SPD-Fraktionsvorsitzende Hannelore Kraft (Foto 2.v.l., links Kai Könecke Fabrikdirektor Mars Süßwaren Deutschland, rechts neben Kraft Helge Völker, Betriebsratsvorsitzender Mars Süßwaren, Ruff-Händelkes, Judith Wiese, Personaldirektor Mars-Süßwaren Deutschland) hat den Produktionsstandort von Mars in Viersen besucht. Gemeinsam mit Monika Ruff-Händelkes (SPD), der Landtagsabgeordneten des Kreises Viersen, traf Kraft den Fabrikleiter Kai Könecke und Judith Wiese, Personaldirektorin des Süßwarenunternehmens.

Vor Ort informierte sich Hannelore Kraft über das Tochterunternehmen des amerikanischen Mars-Konzerns, das seit 30 Jahren seinen Sitz am Niederrhein hat. Auf der Agenda der SPD-Politikerin standen neben der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens auch das Engagement des Unternehmens für einen aktiven Lebensstil und

NETTETAL. Trotz der Rekordinvestitionssumme von über 15 Millionen Euro will die Stadt Nettetal das Investitionsprogramm des Bundes nutzen, um in 2009 und 2010 weiter nachhaltig in die Nettetaler Infrastruktur zu



Kraft informierte sich über den Standort in Viersen

eine ausgewogene Ernährung. Besonderes Augenmerk legte Kraft auf die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen am Standort in Viersen. Die SPD-Politikerin zeigte sich besonders beeindruckt von der Unternehmenskultur. „Die freundliche und kommunikationsfreundige Kultur bei Mars ist schon etwas Besonderes. Zum Beispiel, dass die Geschäftsführung mit allen Mitarbeitern im Großraumbüro zusammen sitzt, habe ich so noch nie gesehen“, so Kraft. Mit den

stehen dabei im Mittelpunkt. „Zudem prüfen wir, bei den notwendigen (Neu-)Baumaßnahmen im Bereich der U-3-Betreuung Projekte vorzuziehen“, so Wagner. Wichtig ist dabei dem Bürgermeister, die heimische Wirtschaft ein-

Vertretern des Unternehmens diskutierte sie, wie sich die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master mit den Anforderungen des Unternehmens vereinbaren lassen und welche neuen Chancen sich daraus ergeben.

Zum Ende des Gesprächs lobte die Viersener Landtagsabgeordnete Monika Ruff-Händelkes (SPD) das Engagement von Mars in der Region, sei es für die Viersener Tafel, den örtlichen Kinderschutzbund oder den Kreis-

sportbund. Auch die Unterstützung des Karnevalzugs sei eine feste Größe in Viersen.

Bei der abschließenden Führung durch das Werk erhielten die Politikerinnen einen intensiven Eindruck von den Ausmaßen der großen Produktionsstätte. Auf 15.000 Quadratmetern laufen hier pro Minute rund um die Uhr etwa 10.000 Snacks vom Band.

Mars Deutschland ist eine Tochterfirma des amerikanischen Familienunternehmens Mars Incorporated, das zu den weltweit führenden Markenartikelherstellern gehört. Das Unternehmen 2007 in Deutschland erwirtschaftet einen jährlichen Umsatz von über 532 Millionen Euro. Am Standort Viersen sind derzeit rund 600 Mitarbeiter tätig, die mit dafür sorgen, dass auf 15.000 Quadratmetern rund um die Uhr am Tag mehr als 10 Millionen Snacks vom Band laufen. 2009 investiert Mars rund 7,3 Millionen Euro in den Standort Viersen.

die politischen Gremien vorzuschlagen, wird eine verwaltungsinterne Projektgruppe gebildet, die insbesondere auch Licht ins Dunkle bringen soll, was die genauen Förderbedingungen und förderfähigen Maßnahmen angeht. Wagner

wird auch das Jahr 2010

Mittelstandsförderung wird in Nettetal groß geschrieben

investieren. „Uns ist es aber wichtig nur solche Maßnahmen in Angriff zu nehmen, die der Stadt dauerhaft nutzen“, stellt Bürgermeister Christian Wagner klar. Schulbauprojekte und Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden verbunden mit energetischen Maßnahmen sowie sinnvolle Straßenbaumaßnahmen

zubinden. „Eine Fülle von Großprojekten, die gar nicht auftragsmäßig durch unsere Unternehmen abgewickelt werden können, nützen hier wenig. Wir wollen unsere hohe Quote von 75 Prozent Vergaben an lokale und 90 Prozent an regionale Unternehmen halten.“ Um eine zielgerichtete Investitionsstrategie für

will aber möglichst nicht das laufende Haushaltsaufstellungsverfahren damit befrachten, um die prompte Umsetzung der dort geplanten Investition nicht zu verzögern. Unter Umständen könnten weitere Maßnahmen durch einen Nachtragshaushalt ermöglicht werden. Wegen der großen Palette an Maßnahmen in 2009



für weitere Projekte in den Blick genommen.

MG. In einer ersten Stellungnahme hat Oberbürgermeister Norbert Bude (Foto) das jetzt beschlossene Konjunkturpaket begrüßt. „Insbesondere das Programm zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur wird durch Direktinvestitionen der mittelständischen Wirtschaft vor Ort zu Gute kommen. Von einer verbesserten Infrastruktur profitieren aber vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger“, zeigt sich Bude von der Wirkung der Berliner Beschlüsse überzeugt. Um das von der Bundesregierung beschlossene Paket, dass insbesondere bei den Städten Investitionen in Kindergärten, Schulen und die Modernisierung der kommunalen Infrastruktur ermöglichen soll, möglichst rasch und zielgerichtet in Mönchengladbach umsetzen zu können, wird OB



Bude will Politik, IHK und Kreishandwerkerschaft an einen Tisch holen

Norbert Bude einen runden Tisch einberufen, um gemeinsam mit Politik, IHK und Kreishandwerkerschaft die Rahmenbedingungen für eine sinnvolle, rasche und zielgerichtete Verwendung der Mittel zu klären. Bude: „Um die Chancen, die das Konjunkturpaket der Stadt und der heimischen Wirtschaft bietet, zu

nutzen, müssen alle Verantwortlichen an einem Strang ziehen und der Informationsfluss reibungslos funktionieren.“

„Derzeit gehe ich davon aus, dass den Kommunen in Deutschland von Bund und Land etwa 13,3 Milliarden Euro verteilt auf zwei Jahre zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit

den kommunalen Spitzenverbänden werde ich als Vorsitzender des Städtetages NRW noch in dieser Woche in Staatskanzlei über die Verteilungsschlüssel diskutieren. Erst dann lässt sich genauer sagen, wie viel Geld aus dem Investitionsprogramm Mönchengladbach im günstigsten Fall abrufen kann. Grob geschätzt dürfte es sich um eine höhere zweistellige Millionensumme handeln.“

In Erwartung der Entscheidung der Bundesregierung hat die Verwaltung bereits erste Überlegungen angestellt, welchen zusätzlichen Investitionen mit Hilfe des Konjunkturpaketes in Angriff genommen werden können: „Konkretes lässt sich jedoch erst dann sagen, wenn alle Zahlen und Rahmenbedingungen auf dem Tisch liegen“, so Bude weiter.

Erster Spatenstich für Dreifach-Sporthalle Volksgarten

MG. Sobald das Wetter es zulässt werden die Bauarbeiten für die Dreifach-Sporthalle Volksgarten an der Luise-Vollmar-Straße beginnen. Dies teilte Projektleiter Holger Janke vom Fachbereich Ingenieurbüro und Baubetrieb jetzt beim 1. Spatenstich für die Sporthalle mit, zu dem Hermann-Josef Krichel-Mäurer, Bezirksvorsteher des Stadtbezirks Volksgarten, neben Oberbürgermeister Norbert Bude und Abordnungen der benachbarten Schulen auch seine Vorgänger im Amt, Wolfgang Werkes und Michael Schroeren sowie die Mitglieder der Bezirksvertretung eingeladen hatte.

Krichel-Mäurer betonte die Bedeutung des Neubauprojektes für den Schul- und Breitensport

und wies darauf hin, dass die Schulen viele Jahre auf die Halle warten müssen. Die Dreifach-Sporthalle, die nach einer Bedarfsanalyse unter anderem 4.000 Schülerinnen und Schüler im Umkreis nutzen werden, wird ohne bewegliches Anlagevermögen 2.853.000 Euro kosten und Folgekosten von rund 295.000 Euro jährlich verursachen.

Das Gebäude wird in Massivbauweise erstellt und so ausgerichtet, dass es sich harmonisch ins städtebauliche Bild einfügt und von der Luise-Vollmer-Straße aus nicht als „Riesenklotz“ wahrgenommen wird. Es erhält zwei Ein-

gänge, damit auch die Schülerinnen und Schüler der benachbarten Grundschule die Sporthalle sicher zu Fuß erreichen können. Damit sich die Halle im Sommer nicht unnötig aufheizt, werden die Glas-

fronten, die für Tageslicht sorgen, nach Norden ausgerichtet. Fassade und Dach werden weitgehend an die Gestaltung der Realschule angepasst. Eine geschickte und kostengünstige Lösung haben sich die Planer für den Zuschauerbereich einfallen lassen: Bis zu 200 Zuschauer können das Geschehen in der Halle vom verbreiterten Flurbereich aus verfolgen, der durch eine Glasprall-

wand vom Hallenbereich getrennt ist.

Weiterhin geplant sind vier rund 24 Quadratmeter große Umkleieräume, die über jeweils zwei Gitterschranke mit einer Größe von rund. Zweimal x 0,90 x 2,00 Meter verfügen. Jedem Umkleideraum sind ein Duschraum, ein Waschraum und ein WC zugeordnet. Durch zwei motorbetriebene Trennvorhänge kann die Halle in drei Teile gegliedert werden (dreimal x 15,00 x 27,00 Meter). Der erste Hallenteil am Haupteingang kann von Sportvereinen an einigen Tagen im Jahr für Pokalfeiern, Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern, für maximal 200 Besucher an Tischen und Stühlen sowie mit einer kleinen Bühne bis 22 Uhr genutzt werden.



MG zieht an

■ **MG.** „Messen müssen verkaufen. Diese hier nicht. Und trotzdem ist sie ein Muss“ - unter diesem Motto steht die sechste Auflage von MG ZIEHT AN am 24. und 25. April 2009. Die Hochschule Niederrhein - Europas größte und wichtigste Ausbildungsstätte für die textilen Wirtschaftszweige - ist dann Austragungsort der wichtigsten textilen Nachwuchs- und Innovationsmesse in NRW. Organisatoren und Veranstalter sind der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein sowie die WFMG - Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH.

Auf über 7.000 qm Ausstellungs- und Eventfläche präsentieren sich auch 2009 wieder viele namhafte Aussteller aus der Textil- und Bekleibungsbranche und den verwandten Wirtschaftszweigen. Erstmals wird es zudem eine spezielle „Area“ für junge Nachwuchs-Designer aus NRW geben, die hier die Möglichkeit erhalten, neue Kontakte zu knüpfen, den eigenen Bekanntheitsgrad zu steigern, Image-Pflege zu betreiben und eigene Mode zu verkaufen.

Neben den Ausstellern bietet MG ZIEHT AN 2009 ein interessantes Fachprogramm von textilem Networking bis hin zu Matching-Gesprächen. Bei der fünften Auflage fanden vor zwei Jahren über 6.500 Besucher den Weg in die Hochschule - überwiegend Studierende der relevanten Fachbereiche, Schüler sowie Fachleute und die interessierte Öffentlichkeit. Damit genießt „MG ZIEHT AN - Textil und Mode in NRW“ ebenso den Charme einer Recruiting- und Innovationsmesse. Ein Rahmenprogramm mit attraktiven textilen und entertaining Highlights rundet die Messe ab.

Straelen wirbt in Rheinberg

■ **STRAELEN.** Die mittlerweile 5. Niederrheinische Touristik- und Freizeitmesse in Rheinberg zeigt am 7. und 8. Februar 2009 einen Querschnitt des regionalen und überregionalen Angebotes für Freizeit und Touristik, bei der mehr als 200 Fachaussteller auf dem Messegelände ihr vielfältiges Sortiment vorstellen. Eine Veranstaltung für alle, deren spezielle Leidenschaft die Freizeit und deren Gestaltung ist. Erstmals gibt es in diesem Jahr zudem eine „Messe in der Messe“. Die etablierte Gourmetmesse „Essen & Genießen“ wird kombiniert mit der Touristik- und Freizeitmesse, wodurch den Veranstaltern eine erneute Besuchersteigerung gelingen dürfte. Allein zur letztjährigen Touristikbörse kamen bereits über 23.000 Gäste!

Gründer treffen sich wieder

■ **KREIS KLEVE.** Das neue Programm des Unternehmerinnen- und Gründerinnentreffs im Kreis Kleve ist da. Die Themen sind:

3. Februar, 20 Uhr, „Soziale Absicherung für Selbstständige (Schwerpunkt: Gesetzliche Versicherungen)“

- 5. Mai, 20 Uhr, „Nachfolge“ – ein Thema für Frauen, die gründen, umsteigen oder ihr Geschäftsfeld erweitern –

- 1. September, 20 Uhr, „Demografischer Wandel“ Anpassung der Produkte und Dienstleistungen an Kundenwünsche

- 3. November, 20 Uhr, „Niederlande, Paradies für Unternehmerinnen?“

Die Veranstaltungen sind besonders interessant für Frauen, die eine Existenz gegründet haben oder gründen wollen. Veranstaltungsort ist für alle Veranstaltungen der Beginenhof Kolping Sozialwerk e.V. in 47546 Kalkar, Kesselstr. 20.

KREIS WESEL. Mit exakt 1.525.063 Millionen Passagieren und einem Plus von 80 Prozent hat der Airport Weeze 2008 ein herausragendes Jahresergebnis erzielt. Mit diesem Resultat war er der Flughafen mit der höchsten Wachstumsrate unter den 23 internationalen Airports in Deutschland.

Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung in Weeze war erneut Europas größte Low Cost Airline Ryanair: Die erfolgreichen Iren haben ihre 2007 eröffnete Homebase mit sechs stationierten Boeing 737-800 auch im abgelaufenen Jahr konsequent ausgebaut.

Die Ryanair fliegt ab Weeze in der laufenden Saison mehr als 30 Flugziele nonstop an. Allein 12 Ziele sind mit Jet Nr. 5 und 6 in diesem Winter neu ins Programm gekommen, darunter auch Berlin, Dublin und Teneriffa. Neben Ryanair konnte der aufstrebende Airport im vergangenen Jahr sechs weitere Airlines begrüßen. Die renommierte Fluggesellschaft Hamburg International hat ihr Angebot am Niederrhein deutlich ausgebaut und



■ Grandioses Rekordjahr für Airport Weeze

1,5 Millionen Fluggäste wählten Weeze

bereits die Stationierung eines Airbus A 319 in Weeze angekündigt. Sky Airlines, bereits seit 2004 in Weeze, flog erneut ihr erfolgreiches Türkeiprogramm. Die Lufthansa-Tochter Sunexpress, die niederländische Transavia, Corendon Airlines und die österreichische Welcome Air waren 2008 Newcomer am Airport Weeze. Das deutlich erweiterte Touristikangebot erschien 2008 in den Pauschalreisekatalogen von mehr als zwanzig namhaften deutschen und niederländischen Reiseveranstaltern. Im abgelaufenen Jahr sind an dem grenznah gelegenen Airport erstmals mehr

Niederländer als Deutsche abgeflogen: Der Anteil niederländischer Geschäftsreisender und Urlauber ist in Weeze binnen Jahresfrist von 36 Prozent auf 52 Prozent angestiegen.

Flughafenchef Ludger van Bebber ist hoch zufrieden mit dem rasanten Steigflug seines Airports: „2008 war ein fantastisches Jahr für uns. Die Ryanair – Expansion hat unsere Erwartungen übertroffen, Reiseveranstalter und Airlines setzen auf Weeze und wir bedienen mit wachsendem Erfolg die Märkte NRW und Niederlande. Darüber hinaus arbeiten inzwischen 1.000 Beschäftigte bei den über

50 Unternehmen und Behörden am Flughafen.“ „Seit dem Start der Ryanair – Basis im Juni 2007 ist hier an jedem Tag ein Arbeitsplatz entstanden“, erläuterte van Bebber. „Wir freuen uns ganz besonders, dass wir in einem sich eintrübendem konjunkturellen Umfeld weiter positive Signale setzen können“.

Im Mai 2008 erst hatte der Flughafen seinen fünften Geburtstag gefeiert. Im September wurde erstmals der eine Million Passagier eines Jahres begrüßt. Nur zwei Monate später stieg der Airport Weeze auf der Passagierhitliste erstmals zur Nr. 3 in Nordrhein – Westfalen auf – nach Düsseldorf International und Köln / Bonn.

2009 wollen Ludger van Bebber und seine Airport – Crew der außergewöhnlichen Erfolgsgeschichte in Weeze ein weiteres Kapitel hinzufügen: „Wir haben die Latte bei 50 Prozent plus X aufgelegt. In den kommenden zwölf Monaten wollen wir erstmals auch die zwei Millionen Passagiermarke überspringen.“

KREIS KLEVE. Mit einem Gesamtfördervolumen von 20,5 Millionen Euro und insgesamt 285 geförderten Wohneinheiten hat der Bereich Wohnungswesen beim Kreis Kleve in 2008 ein gutes Ergebnis

erzielt. In diesem Bereich in 2008 drastisch zurückgegangen. Dennoch konnten wir die hierdurch geringeren Fördermittel von rund zwölf Millionen Euro durch die insbesondere beim Mietwohnungs-

Wohnungsbauförderung auf hohem Niveau

erzielt. Mit den Erfolgswerten zeigt sich Landrat Wolfgang Spreen daher auch zufrieden. Spreen: „Aufgrund der erfreulich hohen Förderquoten in den vergangenen Jahren beim Ausbau und im Bestand von Pflegewohnplätzen im Kreis ist erwartungsgemäß der Bedarf auf För-

derung in diesem Bereich in 2008 drastisch zurückgegangen. Dennoch konnten wir die hierdurch geringeren Fördermittel von rund zwölf Millionen Euro durch die insbesondere beim Mietwohnungs-

Die Gesamtzahl der geförderten selbst genutzten Wohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,1 Prozent auf 120 Wohneinheiten (2007 = 112) erhöht. Während die Bewilligung von Fördermitteln für Neubaumaßnahmen leicht gesunken ist, war bei der Bewilligung von Fördermitteln für den Erwerb von Gebrauchtimobilien ein deutlich Anstieg zu verzeichnen. Aus den aktuellen Antragszahlen ist erkennbar, dass der Wegfall der Eigenheimzulage zum Jahreswechsel 2005/2006 keinen Einfluss auf das Fördervolumen dieses Bereichs gehabt hat. Obwohl der Kreis Kleve

beim Mietwohnungsbau weiterhin nicht zu den Förderschwerpunktregionen gehört, ist durch mehrere außerordentliche Mittelzuweisungen in 2008 ein überdurchschnittliches Förderergebnis erzielt worden. Insgesamt konnten in diesem Bereich 160 Vorjahr (103) Wohneinheiten gefördert werden. Wie vom Landrat bereits dargestellt sind im Jahr 2008 weder im Neubau, noch im Bestand Pflegewohnplätze gefördert worden.

„Mit den Fördermitteln 2008 ist ein Investitionsvolumen von rund 42 Millionen Euro verbunden“, so der Landrat.

RK NEUSS. Ob Informationen zur neuen Ausstellung im Kreis-museum Zons oder die Verabschiedung einer Erklärung des Kreistages zur Vielfalt, Toleranz und Demokratie: Was bis vor kurzem auf der Homepage des Rhein-Kreises Neuss nur gelesen werden konnte, wird nun auch vorgelesen.

Beim Klick auf das Lautsprecher-Symbol neben einer Meldung ertönt eine vom Computer generierte männliche Stimme. Eine „Voice on the web“-Entwicklung aus Schweden, die die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingekauft hat, macht das möglich. Die Firma VoiceCorp ist nach eigenen Angaben insbesondere in Skandinavien mit über 80 Kunden vom Königshaus über Parlament, Behörden und Behindertenorganisationen sehr erfolgreich.

„Internet spielt in der Kommunikation auch zwischen Bürgern und Verwaltung eine zunehmend wichtige Rolle. Der Rhein-Kreis Neuss hat auf diesem Gebiet erhebliche Anstrengungen unternommen und Erfolge erzielt. Mit unserem neuen Service wollen wir beispiels-



Computerstimme führt durch die Kreis-Homepage

weise auch Menschen mit Lese-Rechtschreibproblemen, Sehschwierigkeiten oder auch Nicht-Muttersprachler den Zugang zu unserem Internetangebot erleichtern“, sagt Landrat Dieter Patt (Foto links). Und Kreisdirektor Hans-Jürgen Petraschke (Foto rechts) ergänzt: „Es gibt häufig noch Zugangsbarrieren im Internet, die Menschen ohne Behinderungen unbekannt sind. Die wollen wir in unserem Internetauftritt für möglichst viele Benutzergruppen abbauen oder wenigstens senken.“ Für Senioren, die nur gelegentlich ins Internet gehen, kann der neue Service ebenfalls eine Erleichterung darstellen, ist sich Petraschke sicher. Auch Annette Höinghaus, Mitglied im Ge-

schaftsführenden Vorstand beim Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V., der selbst auch das System einsetzt, lobte die Anstrengungen des Kreises: „Es ist für unsere Betroffenen eine große Hilfe, wenn im Internet Vorleseprogramme wie ReadSpeaker genutzt werden können, die für den Anwender kostenlos sind und vor allem bei hoher Stimmenqualität keine besonderen Softwareanforderungen auf dem PC stellen. Dadurch erhalten Legastheniker, die den Computer überdurchschnittlich viel verwenden, eine Chancengleichheit beim Zugang zu Informationen.“ Rund vier bis fünf Millionen Menschen mit Lese-Rechtschreibproblemen sowie weitere vier

Millionen Analphabeten soll es nach Expertenmeinungen allein in Deutschland geben. Auf Grundlage von Hochrechnungen der Weltgesundheitsorganisation aus dem Jahre 2002 (WHO) gibt es laut Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) bundesweit außerdem rund 1,2 Millionen sehbehinderte und blinde Menschen. Während blinde Menschen sich meist eines eigenen speziellen Bildschirm-Auslese-Programms, so genannte Screen Reader“, bedienen, sind viele sehbehinderte Menschen, auch Senioren, auf einfachere Hilfsmittel angewiesen.

So auch die sehbehinderte Dormagener Kreistagsabgeordnete Elisabeth Fittgen, die in wenigen Wochen auch eine Selbsthilfegruppe für Sehbehinderte im Rhein-Kreis Neuss gründen will. Sie zeigt sich hocheifrig über das neue Kreis-Angebot: „Ich kann auf Grund meiner Sehbehinderung nur mit einer Lupe im Internet lesen. Das neue Vorleseprogramm auf der Kreis-Homepage bietet für mich eine große Erleichterung.“

MR

Wirtschafts-Junioren

NEUSS. Die Wirtschafts-junioren Neuss wollen sich bei einem Interessentenabend am Donnerstag, 22. Januar in der IHK in Neuss, als regionaler Verein und im Verbund mit dem Landesverband präsentieren. Freiberufler, Jungunternehmer und Führungskräfte zeigen ab 19 Uhr anhand ihrer Projekte und Aktionen viele Möglichkeiten unternehmerischen Engagements auf und geben einen Einblick in die geplanten Veranstaltungen für dieses Jahr.

NEUSS. Das Amt für Wirtschaftsförderung und die Wirtschafts-junioren Neuss veranstalten wieder einen Informationsabend für Existenzgründerinnen und Existenzgründer.

Informationsabend für Existenzgründer

Themen am Dienstag, 27. Januar 2009, 18.30 Uhr, im Ratssaal des Rathauses der Stadt Neuss, Rathauspassage, Eingang 3, sind die Rechtsform des Betriebes, Steuern, Versicherungen, Finanzierung, öffentliche Fördermittel und Standortfragen. Im

Anschluss an kurze Vorträge stehen erfahrene Praktiker für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Alle bei der Existenzgründung auftretenden Probleme können hier angespro-

chen werden. Der Infoabend wendet sich insbesondere an Personen, die sich selbstständig machen wollen, also einen Betrieb neu gründen, übernehmen oder sich an einem Betrieb beteiligen wollen. Sie erhalten an diesem Abend kostenlos Infor-

mationen über grundlegende Fragen und Probleme bei der Gründung. Die Teilnahme bietet sich vor allem für diejenigen an, die sich mit dem Gedanken einer Existenzgründung tragen und noch am Anfang des Vorbereitungsprozesses stehen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es im Amt für Wirtschaftsförderung bei Charlotte Heitzmann telefonisch unter der Rufnummer 02131-903112.

MR

Investitionsschub wird erwartet

■ **RK NEUSS.** Auch für den Rhein-Kreis Neuss erwartet Staatsminister Hermann Gröhe „einen deutlich spürbaren Investitionsschub als Folge des von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmenpaketes“. Dies stellte Hermann Gröhe aus Anlass der Regierungserklärung von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum „Pakt für Beschäftigung und Stabilität“ fest. Für ein kommunales Investitionsprogramm wolle die Bundesregierung insgesamt zehn Milliarden Euro in den nächsten zwei Jahren zur Verfügung stellen. Schwerpunkt des Programms werde mit 65 Prozent der Finanzhilfen der Bildungsbereich - Investitionen in Kindergärten, Schulen und Hochschulen - sein. Hermann Gröhe: „Das zentrale Ziel aller unserer Maßnahmen ist die Sicherung von Arbeitsplätzen. Zugleich wollen wir die Zukunftsfähigkeit unseres Landes stärken.“

Der Zukunftsfähigkeit Deutschlands diene auch die Ausweitung der bisher auf die neuen Länder beschränkten einzelbetrieblichen Forschungsförderung auf Westdeutschland und die massive Aufstockung der entsprechenden Mittel. Der entsprechende Beschluss des Koalitionsausschusses war in einer Arbeitsgruppe der Bundesregierung unter Leitung von Staatsminister Gröhe vorbereitet worden. Hermann Gröhe: „Diese massive Ausweitung der Forschungsförderung ist auch für innovative mittelständische Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss eine Super-Chance!“ Auch freue er sich darüber, dass Investitionsprogramm und Modernisierung ergänzt würden um eine insgesamt milliarden schwere Entlastung vor allem der Menschen mit kleineren und mittleren Einkommen bei Abgaben und Steuern.

„Die Sparkassen haben sich in der Krise als Säule der Stabilität erwiesen“

KREIS HS. „Die Sparkassen haben sich in der Krise als Säule der Stabilität erwiesen. Dies gilt insbesondere auch für unsere Kreissparkasse.“ Mit dieser Feststellung eröffnete der Vorstandsvorsitzende, Lothar Salentin, die Bilanzpressekonferenz der Kreissparkasse Heinsberg. „Wir verfügen“ - so Salentin - „nach wie vor über ein gutes und zukunftsweisendes Geschäftsmodell: Wir sammeln Einlagen und geben diese an Kunden in unserer Region wieder als Kredite aus. Insofern sind wir nicht darauf angewiesen, Liquidität auf den Kapitalmärkten zu beschaffen. Gerade in der Finanzmarktkrise hat sich dieses Geschäftsmodell bewährt. Vielen Menschen ist wieder bewusst geworden, welche Bedeutung eine faire Partnerschaft, persönliche Beziehungen,



Verlässlichkeit und letztlich Sicherheit im Finanzsektor haben.“

Lothar Salentin berichtete stolz über 4.500 neue Kundenverbindungen der Kreissparkasse im Jahre 2008. Auch habe die Kreissparkasse beachtliche Steigerungen im Kreditgeschäft vorzuweisen und beim Wachstum der Kundeneinlagen das beste Ergebnis seit 15 Jahren erreicht. Die Kunden und auch die vielen Neukunden vertrauen der Kreissparkasse.

„Von Kreditengpässen oder Kreditklemme“ für

die Privat- und vor allem Geschäftskunden keine Spur: Im Jahre 2008 vergab die Kreissparkasse neue Darlehen in Höhe von 404 Millionen Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 39 Millionen Euro /10,6 Prozent. Darin enthalten sind 18,6 Millionen Euro (+ acht Prozent) Leasingfinanzierungen.

Die Kredite der Kreissparkasse gaben der regionalen Wirtschaft wichtige Impulse. Das gewerbliche Kreditvolumen konnte auf 894

Millionen Euro gesteigert werden. Neben den eingesetzten eigenen Finanzierungsmitteln wurden öffentliche Fördermittel für Existenzgründungen, Betriebserweiterungen und Investitionen zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen in Höhe von 23 Millionen Euro vermittelt.

Die Kundeneinlagen erhöhten sich um insgesamt 108 Millionen Euro/5,9 Prozent. Festzustellen ist, dass viele Kunden ihre Gelder derzeit noch als kurzfristig

verfügbare Einlagen parken. So entfiel das größte Wachstum mit einem Plus von 124 Millionen Euro auf Termin- und Sichteinlagen sowie auf Geldmarktkonten. Der Bestand der Sparkassenbriefe nahm um 44 Millionen Euro zu. Rückläufig waren die Spareinlagen und Inhaberschuldverschreibungen (- 60 Millionen Euro), da Fälligkeiten in andere Einlagenarten umgeschichtet wurden. Zum Wertpapiergeschäft berichtete der Sparkassenvorstand, dass es nach dem enormen Kursverfall an den Wertpapierbörsen auch zu Ausstiegen gekommen sei. Das Verkaufsvolumen überstieg das Kaufvolumen der Wertpapiere um 5,7 Millionen Euro. Der Wertpapierumsatz in Höhe von 415 Millionen Euro belegt die Kompetenz der Sparkasse in diesem Geschäftsfeld.

Ihr Unternehmen möchte sich im ...



.... Sportsponsoring engagieren?

SCRIPTOR CONSULTING GROUP

Mönchengladbach • T 02161 - 948 92 53 • F 02161 - 948 92 54 • M info@scriptor-consulting.de • I www.scriptor-consulting.de

KAMP-LINTFORT. Im August 2008 erwarben Maria und Elmar Welling (Foto Mitte, rechts) das ehemalige Parkhotel Niederrhein. Nach nur etwa fünf Monaten intensiver Renovierungszeit ist das Haus, das nun den Namen „Wellings Parkhotel“ trägt, kaum wiederzuerkennen. „Wir haben es teilweise bis auf den Rohbau zurückbauen müssen, um unsere Ideen umsetzen zu können“, berichtete Maria Welling. Und die Umsetzung ist ihnen wirklich gelungen, da sind sich die geladenen Gäste zur Eröffnung, darunter auch Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt (Foto links) und Wirtschaftsförderer Dieter Tenhaeff, spätestens nach der Führung durch das große, komplett umgestaltete Hotel, einig. „Wer das alte Parkhotel kannte, wird es nun kaum wiedererkennen“, stellte Wirtschaftsförderer Dieter Tenhaeff mit Stauern fest. Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt



Parkhotel erstrahlt in neuem Glanz

fügte dem noch hinzu: „Der Wandel des Hauses ist wirklich beeindruckend. Zimmer, Service, alles wirkt absolut professionell.“ Professionalität ist für das Ehepaar Welling eine Selbstverständlichkeit, immerhin betreiben sie seit langem das am Markt hervorragend positionierte und überregional bekannte „Wellings Hotel zur Linde“ in Moers-Repelen. An diese Erfolge möchten die Wellings auch in Kamp-Lintfort anknüpfen. „Mit

bis zu 2.000 Veranstaltungen pro Jahr sind wir in der Linde an unsere Grenzen gestoßen. Bei großen Gruppen mussten wir bisher oftmals auf Kollegen verweisen“, so Elmar Welling und seine Gattin fügte hinzu: „Diese Zeiten sind vorbei. Im Parkhotel können wir nun problemlos auch große Veranstaltungen durchführen.“ Die modernen Seminarräume entsprechen nicht nur den neuesten technischen Standards, sie verfügen so-

gar über separate Gruppenarbeitsräume und einen eigenen Seminargarten, der nur für Seminarteilnehmer zugänglich ist. Überhaupt ist das Thema „Natur“ als Verbindung zum Parkhotel überall präsent. So tragen beispielsweise die drei Hotelzimmer-Etagen die Namen Kastanien-, Birken- und Ahornallee. Beim Gang durch das Haus fallen den Besuchern außerdem immer wieder die zahlreichen Kunstobjekte aus natürlichen Elementen wie Stein oder Holz ins Auge.

„Unser Ziel ist es, sich von den großen Hotelketten zu unterscheiden und unverwechselbar zu sein“, so das Hotelierpaar. In der Startphase des Hotelbetriebs beschäftigen sie 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auch wenn vereinzelt noch letzte Handwerker anzutreffen sind und es nach frischer Farbe riecht, reiste der erste Gast direkt am Eröffnungstag an.

Über 90.000 Besucher!

■ **XANTEN.** Das Römer-Museum im Archäologischen Park Xanten ist gut gestartet: Im ersten halben Jahr seit der Eröffnung zog es mehr als 90.000 Besucher in das neue Haus des Landschaftsverbandes Rheinland. Auch der Archäologische Park Xanten, in dessen Angebot das Museum eingebettet ist, verbuchte verstärkten Besucherandrang: 2008 verbuchte der Park mit mehr als 418.000 Gästen die beste Quote seit 2001. Auch der Oberhausener Standort der LVR-Industriemuseen zog eine positive Bilanz: Rund 53.500 Besucher kamen im vergangenen Jahr, allein 6.000 Gäste sahen die im Mai 2008 eröffnete Dauerausstellung in der 250 Jahre alten St. Antony-Hütte.

Signal der Politik ist gefragt

■ **DINSLAKEN.** Ob, wie von NRW-Bauminister Oliver Wittke gefordert, die Stadt die beiden Schachtgerüste in Lohberg und damit die Kosten für deren Erhalt übernimmt, soll die Kommunalpolitik entscheiden. Der Minister hatte erst kürzlich bei einem Besuch in der Nachbarstadt Voerde erklärt, wer die Fördertürme erhalten wolle, müsse das auch bezahlen. Im Rathaus sieht man indessen keinen Grund, dem Wunsch der RAG zu entsprechen.

Das Unternehmen will die Türme von der Denkmalliste streichen lassen, um schließlich eine Demontage zu ermöglichen. Zwar setzt die Verwaltungsspitze, um eine einvernehmliche Lösung zu erreichen, auf Gespräche mit allen Beteiligten, scheut jedoch nicht die juristische Auseinandersetzung mit der RAG. Deren Antrag auf Befreiung vom Denkmalschutz hatte die Stadt als nicht prüffähig zurück gewiesen.

„Stabwechsel“ bei der Feuerwehr:

Beigeordnete Kornelia zum Kolk verabschiedet

MOERS. Mit der Umstrukturierung in der Moerser Stadtverwaltung hat auch die Zuständigkeit für die Feuerwehr gewechselt. Seit dem 1. Januar 2009 ist der Beigeordnete und Kämmerer Wolfgang Thoenes für diesen Fachbereich verantwortlich. Er übernimmt die Aufgabe von Kornelia zum Kolk, zu deren Dezernat die Feuerwehr seit August 2003 gehörte. Im Rahmen des ersten Treffens der Jugendfeuerwehr im neuen Jahr haben sich Wehrführer Christoph Rudolph und die Mitglieder für die gute Zusammenarbeit bedankt und die Beigeordnete offiziell verabschiedet. Hintergrund der Umstrukturierung ist der

Wechsel des Ersten Beigeordneten Hans-Ger-

beitsbelastung den Fachbereich Jugend &

sich von seiner Vorgesetzten Kornelia zum



hard Rötters in den Vorstand der Städtischen Betriebe. Rötters hat aufgrund der damit verbundenen höheren Ar-

Soziales an Kornelia zum Kolk abgegeben. Bildzeile: Wehrführer Christoph Rudolph (1.v.r.) verabschiedet

Kolk. Ein richtiger und guter Knoten wird ihr Dank des Geschenks künftig immer gelingen.

Navigeser Stadtentwicklung

■ **VELBERT.** Im Dezember wurde dem Stadtrat das Entwicklungskonzept für Velbert-Naviges und Nutzungskonzeptionen für das Schloss Hardenberg vorgestellt. Nachzulesen sind die Konzepte im Internet unter www.velbert.de. Falls die Bürger Anregungen, Ideen und Kritik zu den Konzepten haben, kann dies unter anderem auch durch eine eMail geschehen. Die eMail-Anschriften lauten: roland.dabrock@velbert.de beziehungsweise detlef.jobst@velbert.de.

Die politischen Beratungen über die Entwicklung der Navigeser Innenstadt und die künftige Nutzung des Schlosses beginnen am 20. Januar im Bezirksausschuss Velbert-Naviges. Die weiteren Beratungstermine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Außerdem sind zwei Einwohnerversammlungen geplant. Deren Termine und Sitzungsorte werden ebenfalls rechtzeitig bekannt gegeben.

Weiterbildung für „China“

■ **DÜSSELDORF.** Wer Geschäftskontakte in China aufbauen will, kann sich am 22. Januar in einem Seminar der IHK-Weiterbildung das nötige Rüstzeug holen. Dann lernen die Teilnehmer nicht nur „Fettnäpfchen“ im Umgang mit chinesischen Partnern zu vermeiden, sondern auch durch Gesprächsführung und Gesten das Vertrauen der fernöstlichen Geschäftspartner zu gewinnen.

Das Seminar findet von 9 bis 16.30 Uhr im IHK-Forum, Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf, statt. Weitere Informationen und Anmeldung beim IHK-Forum, Petra Wanke, Telefon (0211) 17243-35, E-Mail: wanke@duesseldorf.ihk.de,

DÜSSELDORF. Die Landeshauptstadt Düsseldorf wird in diesem Jahr über eine halbe Milliarde Euro investieren. Während weltweit über den Sinn und die Höhe von Konjunkturprogrammen diskutiert wird und solche Programme aufgelegt werden, hat Düsseldorf schon längst sein Konjunkturpaket. „Wir werden auch weiterhin in die Infrastruktur Düsseldorfs investieren. Das ist unser eigenes Konjunkturprogramm. Es belebt die Wirtschaft und sichert Arbeitsplätze“, sagt Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Seit zehn Jahren bereits sind Investitionen fester Bestandteil Düsseldorfer Konjunkturpolitik - ebenso wie sieben Grundsteuer- und drei Gewerbesteuerensenkungen. Sie sind Grundlage für den Aufschwung und die Stärke der Stadt. Knapp 1,5 Milliarden Euro hat die Stadt seit 1999 investiert.

So profitiert vor allem das Handwerk im Kammerbezirk Düsseldorf von den vielen Aufträgen der Stadt. Knapp zwei Drittel aller Aufträge werden im Durchschnitt an Firmen in der Region vergeben. Fast 40 Prozent davon gehen wiederum an Düsseldorfer Unternehmen. „Wir fördern damit die Wirtschaft in der ganzen Region. Geht es Düsseldorf gut, dann geht es



Stadt investiert über eine halbe Milliarde Euro im Jahr 2009

auch der Region gut“, so OB Elbers.

Keine neuen Schulden Düsseldorf hat in den vergangenen Jahren so gut gewirtschaftet, dass es eigenständig entscheiden kann, wie viel Geld in welche Projekte investiert wird. Die Stadt wird ihre Investitionen auch weiterhin aus eigener Kraft finanzieren. Es wird nur das Geld ausgegeben, das auch tatsächlich im Haushalt zur Verfügung steht. „Wir werden auch weiterhin keine Schulden machen, um unsere Programme und Masterpläne umzusetzen“, so der Oberbürgermeister.

Dennoch wird sich Düsseldorf um Mittel aus dem von der Bundesregierung angekündigten Konjunkturprogramm bewerben, sobald dies möglich ist. Darin werden Gelder zur Verbesserung der Infrastruktur vergeben.

„Düsseldorf geht es zwar deutlich besser als anderen Kommunen. Von vielem, das bei uns inzwischen Standard ist, kann man dort meist nur träumen. Bei der Verteilung der Mittel vom Bund müssen wir deshalb aber nicht zwangsweise leer ausgehen. Auch wir fordern eine solche Unterstützung ein. Damit können wir Düsseldorf noch attraktiver machen“, so der Oberbürgermeister. Es kann nicht sein, dass Düsseldorf für seine erfolgreiche Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten Jahre immer wieder bestraft wird. OB Elbers erinnert an den Streit mit dem Land NRW um die Gemeindefinanzierungsgesetze, die gewerbesteuerstarke Kommunen bei der Berechnung des Solidarbeitrags klar benachteiligen.

Der überwiegende Teil des knapp 500 Millio-

nen Euro schweren Investitionspakets der Stadt verteilt sich in diesem Jahr auf folgende Bereiche:

Verkehr - 237,5 Millionen Euro - davon 148,5 Millionen Euro Wehrhahn-Linie

Sport - 50 Millionen Euro - davon 13,4 Millionen Masterplan Sport

Sicherheit und Ordnung - 21 Millionen Euro - davon 10,9 Millionen

Masterplan Feuerwehr

Umweltschutz - 17,8 Millionen Euro - davon 9,5 Millionen Euro

Klimaschutz

Schulen - 56 Millionen Euro - davon 35 Millionen Euro

Masterplan Schulen

Der Masterplan Schulen ist der eindrücklichste Nachweis für die Düsseldorfer Konjunkturpolitik. In den vergangenen Jahren hat die Stadt insgesamt bereits über 300 Millionen Euro für die Sanierung und Modernisierung, den Neubau und Erweiterungen von Schulgebäuden ausgeben. Der Masterplan Schulen beinhaltet nun für die Jahre 2009 und 2010 Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an den Düsseldorfer Schulen in Höhe von rund 85 Millionen Euro. Für das Jahr 2009 sind wie in den Vorjahren 35 Millionen Euro vorgesehen. Ab dem Jahr 2010 sollen für fünf Jahre pro Jahr 50 Millionen Euro bereitgestellt werden.



Kunsthandel

Josef Rütten, Nettetel

Original Grafik

Moderne und zeitgenössische Kunst

Klassische Moderne

Telefon 02153.5048

Mobil 0172.2614691

Initiative Unternehmerin wird im Kreis Borken aktiv

KREIS BORKEN. Die Münsterland Initiative Unternehmerin wird im Kreis Borken aktiv. Das münsterlandweite Projekt unter Federführung der Handwerkskammer Münster, gefördert durch die EU, wird von elf Regionalpartnern umgesetzt. Umsetzungspartner für den Kreis Borken ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Ahaus. „Wir brauchen mehr Unternehmerinnen“ ist die Erkenntnis, die sich nun in konkreten Aktivitäten niederschlägt.

Ulrike Wegener, Gründungsberaterin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken, präsentierte nun den Infolyer mit den Aktivitäten im Jahr 2009. Neben Erstinformationsveranstaltungen speziell für Gründerinnen und einem Themenabend zur Unternehmensnachfolge durch Frauen stellt



der Flyer das Unternehmerinnen-Forum Kreis Borken vor. Mit diesem Forum für Erfahrungsaustausch und Fortbildung für junge Unternehmerinnen verfolgt die Wirtschaftsförderungsgesellschaft das

Ziel, Unternehmerinnen in der Nachgründungsphase zu fördern und zu unterstützen.

Expertinnen begleiten die teilnehmenden Unternehmerinnen zu organisatorischen und betriebswirtschaftlichen

Fragestellungen wie auch zu juristischen Themen. Aber auch „Soft Skills“ für Unternehmerinnen kommen nicht zu kurz. Insgesamt umfasst die Veranstaltungsreihe zehn Module, die ab Februar jeden 2. Mittwoch im Monat als Halbtages-Workshop durchgeführt werden. „Mit der kompetenten Unterstützung vieler Expertinnen aus der Region konnten wir ein tolles Programm für junge Unternehmerinnen zusammen stellen.“ informiert Ulrike Wegener. Im Rahmen des Projekts „Münsterland Initiative Unternehmerin“ ist die Teilnahme am Unternehmerinnen-Forum Kreis Borken kostenlos. Interessentinnen sollten sich schnell anmelden, denn die Anzahl der möglichen Teilnehmerinnen ist begrenzt. Nähere Informationen gibt es unter 02561-979990.

Befragung und Zählung

BORKEN. Die Stadt Borken hat vor kurzem das Dortmunder Planungsbüro Stadt + Handel beauftragt, die Zentren-, Einzelhandels- und Nahversorgungsstruktur der Stadt zu untersuchen sowie bestehende Datensätze zu aktualisieren. Das dabei entstehende Einzelhandelskonzept dient als Grundlage zur zukünftigen Entwicklung der Borkener Einzelhandelsstandorte sowie als gutachterliche Grundlage für die Beurteilung von Bauanfragen.

Für die weitere Bearbeitung des Einzelhandelskonzepts werden in den nächsten Tagen Passantenbefragungen und Kundenfrequenzzählungen durchgeführt, um auch Aussagen zur Qualität und zu Entwicklungsperspektiven der Innenstadt von Borken treffen zu können.

SCRIPTOR CONSULTING GROUP

Logistikprobleme?

Wir lotsen Sie

garantiert in die

richtige Richtung!



Mönchengladbach • T 02161 - 948 92 53 • F 02161 - 948 92 54 • M info@scriptor-consulting.de • I www.scriptor-consulting.de

Verlängerung

■ **AACHEN.** Die Stadt Aachen wird die Verträge mit dem Generalintendanten des Theaters Aachen Michael Schmitz – Aufferbeck und mit Generalmusikdirektor Marcus Bosch verlängern. Das teilten Aachens Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden und Stadtdirektor Wolfgang Rombey im Rahmen einer Pressekonferenz mit. Der Vertrag des Intendanten wird um fünf weitere Jahre bis zum 31. Juli 2015 verlängert. Der bestehende Vertrag läuft noch bis zum 31. Juli 2010. Schmitz-Aufferbeck ist seit dem 1. August 2005 Generalintendant in Aachen. Boschs Vertrag wird bis zum 31. Juli 2017 verlängert, wobei eine Ausstiegsklausel zum 1. August 2014 besteht. Er ist seit August 2002 Generalmusikdirektor in Aachen. Sein erster Vertrag lief bis 2007, danach wurde der Vertrag bis Ende Juli 2011 verlängert.

Alle Beteiligten zeigten sich hoch erfreut über die vorzeitigen Vertragsverlängerungen, die im Betriebsausschuss Kultur und in der nächsten Woche im Rat zur Bestätigung anstehen. Linden: „Schmitz-Aufferbeck und Bosch sind ein Gewinn für Aachen. Theater und Orchester erleben einen enormen Aufschwung. Das ist das Ergebnis der hervorragenden Arbeit des Generalintendanten und des Generalmusikdirektors.“

AACHEN. Im S-Forum der Sparkasse Aachen findet am 21. Januar die Auftaktveranstaltung statt, die zu einem Projekt steht, das von der EU gefördert wird und bei dem die Stadt Aachen die Projektleitung hat. Das Projekt wurde vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband und vom Deutschen Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung in Absprache mit der Stadt Aachen und der Sparkasse Aachen initiiert.

Das Projekt trägt den Namen FIN-URB-ACT (Integrated Urban Actions for Fostering and Financing) ist ein Projekt



EU-Projekt zur Optimierung der Förderung & Finanzierung von Unternehmen

im Rahmen des EU-Programms URBACT. Mit URBACT fördert die EU die nachhaltige Entwicklung von Städten. Dazu finanziert sie Projekte, die dem Austausch und dem wechselseitigen Lernen von

Experten, politischen Entscheidungsträgern oder sonstigen Akteuren dienen, die an der Entwicklung von Städten mitarbeiten.

Es soll in elf europäischen Wirtschaftsstandorten - in Leipzig,

Rom, Edinburgh, Reims, Gliwice, Maribor, Glatz, Linz, Aveiro und Gijón - „lokale Strukturen unterstützen, die der Förderung und Finanzierung innovativer Wirtschaftszweige und kleinerer und mittlerer Unternehmen dienen“. Die elf teilnehmenden Städte bringen ihre Handlungskonzepte in einen internationalen Vergleich und entwickeln ihre lokalen Konzepte aufgrund der Erkenntnisse aus dem Austausch weiter.

Die Auftaktveranstaltung in Aachen beginnt um 13.30 Uhr und endet mit einem Dinner, das um 18.30 Uhr beginnt.

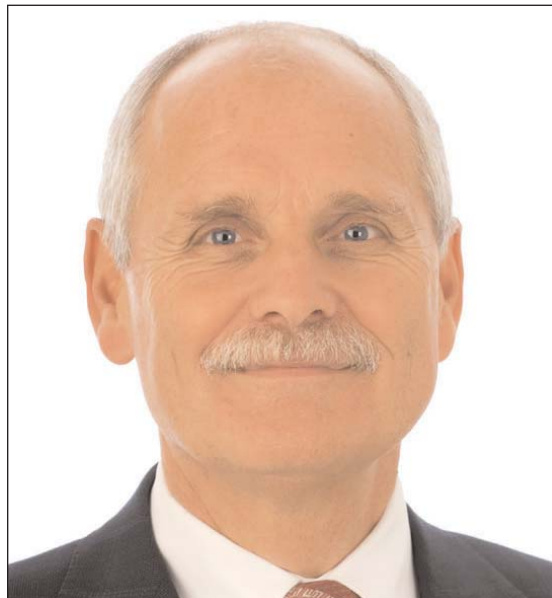
Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden tritt europäischem Klima-Konvent bei

AACHEN. Der Kampf gegen die globale Klima-Erwärmung – das hat sich der Konvent der europäischen Bürgermeister auf die Fahnen geschrieben. Dabei sollen die Ziele der Europäischen Union zur Reduzierung des Treibhausgas CO₂ durch Energieeffizienz und die Nutzung erneuerbarer Energien übertroffen werden. Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden ist diesem Bündnis beigetreten. Zuvor hatte der Verwaltungsvorstand auf seiner Sitzung am Dienstag dem OB grünes Licht gegeben. Die Stadt Aachen verpflichtet sich mit der Unterzeichnung unter anderem, die CO₂-Emissionen um mindestens 20 Prozent zu senken und ein Inventar der Ausgangsemissionen als

Grundlage für den Aktionsplan für nachhaltige Energie innerhalb eines Jahres aufzustellen. Daran schließt sich ein mindestens alle zwei Jahre zu erstellender Umsetzungsbericht an, der diesen Plan

überwachen soll. Darüber hinaus sollen Energie-Tage in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission oder anderen Interessenträgern organisiert werden, um die Bürgerinnen und Bürger

unmittelbar an den Möglichkeiten und Vorteilen einer intelligenten Energienutzung teilhaben zu lassen. Der Konvent ist eine Initiative der Europäischen Kommission. Er entstand nach Konsultationen verschiedener Netzwerke von europäischen Städten. Ihm sind bisher schon 118 Bürgermeister beigetreten, unter anderem die Stadtoberhäupter von Lyon, Paris, Köln, Frankfurt a.M., München, Lüttich und Göteborg. Weitere 120 Städte haben ihre Absicht erklärt, ebenfalls an der Initiative teilzunehmen, darunter Rom, Wien, Zürich, Madrid, London, Berlin, Brüssel und Helsinki. Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.klimabuendnis.org abrufbar.



IMPRESSUM: MAAS RHEIN ZEITUNG ePaper • 7. Jahrgang - Ausgabe: Montag, 19. Januar 2009

Herausgeber: Bökelverlag • Sachsenstraße 47 • 41063 Mönchengladbach

Redaktion: Sachsenstraße 47 • 41063 Mönchengladbach • Telefon 02161 - 20 80 02 • Telefax 02161 - 20 81 12 • eMail: redaktion@maas-rhein-zeitung.de • Internet: www.maas-rhein-zeitung.de
Manfred Schulz (verantwortlich), Katharina Waldner, Veronika de Renet, Florian Wittkopf

Ständige Mitarbeiter: Wim de Bakker, Caroline Gustedt, Freek Scholtens, Andreas Schwan, Jonas Dimt, Michel Müller, Fritz Fabius sowie JPS Presseagentur, Hadama-Pics

Media: Dagmar Dünwald-Schulz, Veronika de Renet, Janus Müller

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 01/2009

Die MAAS RHEIN ZEITUNG wird im Print, digital und online vertrieben. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitung darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigungen auf CD-ROM. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr.

M & B zieht positive Bilanz

■ **MÜLHEIM.** „2008 war das bislang arbeitsintensivste, aber auch erfolgreichste Geschäftsjahr für die Mülheim & Business GmbH und den Wirtschaftsstandort Mülheim an der Ruhr. Die Entwicklung und Ansiedlung der Games Factory Ruhr für Spieleentwickler, die laufende Umsetzung und Vermarktung der Ruhrbania-Ruhrpromenade und die Eröffnung des Gründer- und Unternehmertums im HAUS DER WIRTSCHAFT waren bedeutende Projekte des letzten Jahres. Herausragend ist jedoch der Zuschlag für die Fachhochschule Westliches Ruhrgebiet. Darum haben sich die Städte Mülheim an der Ruhr und Bottrop mit der Unterstützung der Unternehmensverbandsgruppe, der IHK Industrie- und Handelskammer zu Essen und der Mülheimer Wirtschaftsförderung in einem außergewöhnlichen interkommunalen Kraftakt gemeinsam beworben. Dies ist ein historisches Ereignis, dass wohl die bedeutendste Neuansiedlung der letzten Jahrzehnte für die Stadt und den Wirtschaftsstandort darstellt und was bis zum Start der ersten Studiengänge im Wintersemester 2009/2010 seine Schatten vorauswirft.“ Dieses Fazit zogen Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld, Heinz Lison für den Unternehmensverband Mülheimer Wirtschaftsvereinigung e.V. und Mülheim & Business-Geschäftsführer Jürgen Schnitzmeier jetzt bei der Vorstellung des Geschäftsberichts 2008 der Wirtschaftsförderung. Der Geschäftsbericht der Mülheim & Business GmbH erscheint in der vorgelegten Form zum sechsten Mal und hat eine Auflage von 2.000 Exemplaren. Er bietet eine Übersicht über die Geschäftsfelder, die Projekte und die Arbeit der Mülheimer Wfg.

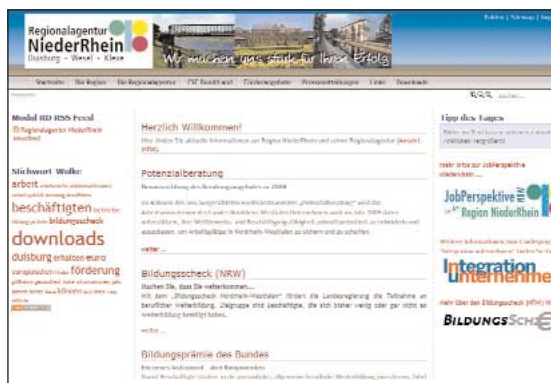
DUISBURG. In Deutschland bilden sich nach wie vor zu wenige Menschen weiter. Im internationalen Vergleich zeigt sich: Nur wenige Erwerbstätige zieht es nach Dienstschluss in Seminare und Trainings. Es nehmen mehr als doppelt so viele Erwerbstätige aus Dänemark, Schweden, Großbritannien und den USA an Weiterbildungen teil als in Deutschland, berichtet die Stiftung Warentest in einem Spezialheft „Weiterbildung Kompakt“. Um das zu ändern, hat die Bundesregierung die Bildungsprämie beschlossen und begründet ihr Engagement mit dem Ziel, „Deutschlands wichtigste Ressource Bildung stärker für wirtschaftliche Dynamik und persönliche Aufstiegschancen zu erschließen.“

Mit der Einführung der „Bildungsprämie“ steht ein neues, aus drei Komponenten bestehendes Finanzierungsmodell zur Förderung der Weiterbildung Beschäftigter zur Verfügung. Die Bildungsprämie soll Weiterbildung

OBERHAUSEN. Bei der Einbringung des Einbringungs des Haushaltsplanentwurfs für das Jahr 2009 im Rat der Stadt hat Oberbürgermeister Klaus Wehling darauf hin gewiesen, dass die Städte im

Entwurf des Haushaltsplans im Rat eingebracht

Nothaushaltsrecht nur im Dialog mit der Kommunalaufsicht und mit Unterstützung von Land und Bund die Altschuldenproblematik in den Griff bekommen können. „Wenn es uns nicht gelingt, objektiv erreichbare Sparziele zu vereinbaren, dann wird binnen kurzem die Infrastruktur unserer Stadt



Regionalagentur Niederrhein ist anerkannte Beratungsstelle

auch für Menschen mit geringem oder mittlerem Einkommen ermöglichen. Sie soll Anreize schaffen, in die eigene Bildung und Weiterbildung zu investieren. Das Prinzip ist einfach: Wer in seine Bildung investiert, wird dabei über staatliche Zuschüsse und Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt. Der Startschuss für den Prämien-gutschein als eine der drei Förderkomponenten der Bildungsprämie ist am 1.12.2008 gefallen. Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der

Europäischen Union gefördert.

Am 1.1.2009 hat die Regionalagentur Niederrhein die Tätigkeit als Beratungsstelle der Bildungsprämie aufgenommen und informiert alle Interessierten aus der Region hierzu. „Damit wird unser Beratungsangebot um einen weiteren interessanten Eckpfeiler ergänzt“, so Dr. Jens Stuhldreier, Leiter der Regionalagentur Niederrhein. Als anerkannte Beratungsstelle ist die Regionalagentur Niederrhein autorisiert, Prämienberatungen anzubieten und Gutscheine auszustellen. „Dabei handelt es sich um eine

fahrlässig dem Verfall preisgegeben.“

Der Oberbürgermeister räumte ein Fehler in der Vergangenheit ein, die einen Teil der Verschuldung verursacht hätten. Der weitaus größte Teil der Schulden und des

Stadtkämmerer Bernhard Elsemann beschrieb den Kontext der aktuellen Haushaltsberatungen: „Die Ordnung der Dinge ist durcheinander. Für bestimmte Bereiche sind dreistellige Milliardenbeträge schnell und zielgerichtet einsetzbar, für andere ist die Bewältigung viel kleinerer Finanzbedarfe anscheinend undenkbar. Auch Gemeinden in Not, und damit auch unsere Stadt Oberhausen, brauchen Beachtung und einen Platz in diesem Prozess.“ Nach Elsemanns Worten kann die Forderung nicht lauten „Haushaltskonsolidierung um jeden Preis und in jedem Tempo“. Haushaltskon-

solidierung muss zielgenau in den Kanon gemeindlicher Aufgabenerfüllung eingebaut werden. Dazu gehört die Beseitigung der so genannten Vergeblichkeitsfälle. Sie belastet jene Städte, deren aufgelaufener Schuldenberg zum größten strukturellen Problem geworden ist. „Die Ausgaben für Zinsen und Tilgung sind so erdrückend, dass die fortschreitende Verschuldung sich weitgehend aus sich selbst heraus nährt.“

Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister forderte der Kämmerer in diesem Zusammenhang die Neuordnung kommunaler Finanzen.

Glockenbrot übernimmt Rothermel

■ **KÖLN.** Die zur Kölner REWE Group gehörende Glockenbrot Bäckerei übernimmt zum 1. Februar die Bäckerei Rothermel. Das 1887 gegründete Handwerksunternehmen mit Sitz in Östringen erzielte 2008 mit 72 Filialen einen Umsatz von 16 Millionen Euro. Derzeit beschäftigt Rothermel 450 Mitarbeiter, die von der Glockenbrot Bäckerei übernommen werden. Mit einem Gesamtumsatz von über 150 Millionen Euro zählt die Glockenbrot Bäckerei zu den bedeutendsten Bäckereien in Deutschland. Von den Betriebsstätten Frankfurt und Bergheim aus beliefert das Unternehmen mit über 1.500 Mitarbeitern bundesweit etwa 1.100 Märkte der REWE Group (REWE, PENNY, toom). Hinzu kommen nochmals 250 eigene Filialen.

„Der Kauf von Rothermel ist für die REWE Group ein weiterer Baustein in der langfristigen Vertikalisierungsstrategie, die vom Strategischen Einkauf der Unternehmensgruppe festgelegt wurde. Wir bauen dadurch unsere Position im Bereich der Produktion konsequent weiter aus. Wir gewinnen für unsere REWE Märkte zusätzliche Backshop-Kompetenz. Schließlich übernehmen wir mit Rothermel einen starken regionalen Bäcker“, so Guido Siebenmorgen, Geschäftsführer Produktionsbetriebe bei der REWE Group. Brot und Backwaren seien in Deutschland ein starkes Profilierungssortiment, in dem die Unternehmensgruppe die eigene Produktion weiter ausbauen werde.

Bereits im Oktober vergangenen Jahres hat die Glockenbrot Bäckerei in Bergkirchen im Landkreis Dachau den Grundstein für den modernsten Backbetrieb Deutschlands gelegt.

LEVERKUSEN. Zum fünften Mal ist der „Leverkusener Wohnungsmarktbericht“ des Fachbereichs Stadtplanung und Bauaufsicht erschienen, der jährlich über Situation und Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt des Vorjahres berichtet. Der knapp 50 Seiten starke „Wohnungsmarktbericht 2008“ hält für das Jahr 2007 als Quintessenz fest: „In Leverkusen kann nach wie vor von einem entspannten Wohnungsmarkt gesprochen werden.“ Er wird veröffentlicht und ist im Internet unter www.leverkusen.de/planen&baueu/immobiliensuche im Detail nachzulesen.

Der Bericht gibt anhand von rund einem Dutzend Indikatoren zur kommunalen Entwicklung Aufschlüsse über die Nachfrage- und Angebotsseite des Wohnungsmarktes. Das sind auf der Nachfrageseite Daten zur Bevölkerungsentwicklung und -struktur aber auch sozialökonomische Daten zum Einkommen und zur Arbeitslosenquote. Die Angebotsseite des



Entspannter Wohnungsmarkt in Leverkusen

Wohnungsmarktes wird über Daten zu Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, aber auch anhand von Miet- und Kaufpreisen dargestellt.

Weitere Bausteine des Berichts sind die Auswertungsergebnisse einer Experten-Befragung sowie von allen in 2007 geschalteten Wohnungs- und Immobilienanzeigen in den einschlägigen Internetportalen für Leverkusen. Wohnungsmarkt entspannt - niedrige Leerstandsquote - Mietwoh-

nungen werden preiswerter angeboten. Der Wohnungs- und Immobilienmarkt in Leverkusen zeigt sich 2007 wie auch in den vergangenen Jahren entspannt. Sowohl die Miet- als auch die Kaufpreise sind weiterhin stabil bzw. sogar leicht sinkend. Die Mietangebotspreise in den Wohnungsinseraten sind weiter gesunken. Hinsichtlich der Kauf-, Miet- sowie Bodenpreise gehört Leverkusen zwar zu den teureren Standorten in NRW, aber innerhalb der hochpreisigen Re-

gion Rheinland derzeit zu den eher günstigeren Wohnstandorten.

Positiv für eine vorausblickende Planung: Die Bevölkerungszahl in Leverkusen ist mit rund 162.000 Einwohnern sowohl im Berichtsjahr 2007 wie auch aktuell stabil. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen zeigt zwar seit Jahren eine höhere Zahl an Sterbefällen als an Geburten, dies konnte aber bislang durch die positiven Wanderungssalden ausgeglichen werden. Die Zuwanderungen tragen damit wesentlich zur konstanten Einwohnerzahl in Leverkusen bei. Die Bautätigkeit ist 2007 in Leverkusen wieder leicht steigend, entgegen dem Landes- und Bundestrend mit seit Jahren abnehmenden Bauraten. Dabei werden weiterhin mehr Ein- und Zweifamilienhäuser als Wohnungen im Geschosswohnungsbau fertig gestellt. Die Leerstandsquote bewegt sich mit 1,6 Prozent weiterhin auf niedrigem Niveau.

RHEINBACH. Bei der jüngsten Mitgliederversammlung der CDU Meckenheim wurde ein neuer Vorsitzender gewählt. Das Rennen machte mit 97 Prozent Zustimmung Eike Kraft, 27 Jahre jung und Pressesprecher bei der Bundeswehr. Kraft kandidiert auch bei der Kommunalwahl für den Stadtrat in Meckenheim. Der Mitgliederversammlung wohnte mit Geschäftsführer Oliver Baron und Pressesprecher David

Kraft neuer Vorsitzender

Maaß auch eine Delegation aus Rheinbach bei. Beiden zeigten sich sehr angetan von dem Verlauf der Versammlung und der Wahl Krafts.

„Es ist bemerkenswert“, so Maaß und Baron übereinstimmend „dass die Meckenheimer CDU das Amt des Vorsitzenden einem so jungen Kandidaten

anvertraut. Wir können der Meckenheimer CDU zu ihrer Wahl nur gratulieren. Es spricht auch für die Weitsicht und den Mut seines Amtsvorgängers, Christian Dürig, dass er Kraft vorgeschlagen hatte. In unserer gemeinsamen Zeit in der Jungen Union ist Eike Kraft schon frühzeitig als Leistungsträger und

politisches Talent kreisweit aufgefallen. Wir haben keine Zweifel, dass er die in ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllen wird. Zugleich würden wir uns freuen, wenn seine Wahl auch zu einer engeren Zusammenarbeit der CDU Stadtverbände in Meckenheim und Rheinbach führen würde.“ Bild von links nach rechts: David Maaß, Eike Kraft und Oliver Baron



HAGEN. Die Stadt Hagen und die Bezirksregierung Arnsberg wollen künftig „gemeinsam“ versuchen, die dramatische Finanzsituation der Stadt zu meistern. Regierungspräsident Helmut Diegel (Foto rechts) und Hagens Oberbürgermeister Peter Demnitz (Foto links) verabredeten, eine „Zukunftskommission“ aus Fachleuten der Bezirksregierung und der Stadt einzurichten, um auf der Grundlage der beiden von Mentor Prof. Dr. Stefan Bajohr vorgelegten Sparpakete ein „Zukunftskonzept“ für Hagen zu erarbeiten, mit dem das strukturelle Haushaltsdefizit in einer Größenordnung von jährlich etwa 130 Millionen Euro bis 2014 gegen Null gefahren werden soll.

Dies sei ein „Angebot an die Stadt im Lichte des OVG-Beschlusses“, so Diegel. Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster hatte der Bezirksregierung im Dezember 2008 nahe ge-



Na also! Die Zukunftssachse steht

legt, sich vehement in die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes gegen die drohende Überschuldung der Stadt Hagen einzubringen. Auch das „Oberhausener Memorandum“ der Oberbürgermeister des Ruhrgebietes und des Bergischen Kreises hatte diese Verantwortung der Kommunalaufsicht gegenüber den Kommunen betont. „Und das nehmen wir sehr ernst“, so Diegel.

Sollte der Rat noch vor den Kommunalwahlen - angestrebt ist ein Rats-

beschluss bis Ende Mai - das „Zukunftskonzept“ beschließen, würde die Stadt in vielfacher Hinsicht Gestaltungsspielraum zurückgewinnen, so der Regierungspräsident. „Dann wird die Stadt auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten können; sie hat die Chance, im Jahr 2011 ein von uns genehmigtes Haushaltssicherungskonzept zu bekommen - und ein Sparkommissar bliebe ihr dann erspart.“ Außerdem könnte Hagen dann wieder auf Förderprogramme - und kein Spar-

desprogrammen hoffen, weil die Stadt wieder in der Lage wäre, ihren geforderten Eigenanteil aufzubringen.

Hagens Oberbürgermeister Peter Demnitz betonte, er habe das Angebot Diegels „positiv entgegengenommen“ und gehe davon aus, „dass dieses Angebot auch vom Verwaltungsvorstand nicht ausgeschlagen wird“. Am Dienstag werde der Vorschlag des RP im Verwaltungsvorstand beraten. Er, so Demnitz, lege großen Wert darauf, dass der ambitionierte Zeitplan eingehalten werde - er halte es nicht für sinnvoll, einen Beschluss über das „Zukunftskonzept“ bis Ende 2009 zu verschieben.

Eines machte Diegel abschließend deutlich: Falls sich der Rat der Stadt Hagen das „Zukunftskonzept“ nicht zu Eigen machte, „wäre nichts auszuschließen“: keine betriebsbedingten Kündigungen, ein Verzicht auf Förderprogramme - und kein Sparkommissar.

BOCHUM. Die „Loveparade Metropole Ruhr 2007-2011“ kann 2009 nicht in Bochum stattfinden. Die Kapazität der vorhandenen Infrastruktur in Bochum reicht für die Bewältigung der erwarteten Besuchermassen nicht

parade nicht in Bochum zu veranstalten, hat der Veranstalter, die Lopavent GmbH, entschieden.

Lopavent ist der Auffassung, dass unter diesen Rahmenbedingungen eine Loveparade,

konzeptionell zu integrieren. Dies ist in enger Zusammenarbeit mit der Region in den letzten beiden Jahren hervorragend gelungen. Der Erfolg der Loveparade in Essen (2007) und Dortmund (2008) übertraf die Erwartungen

Loveparade-Chef Rainer Schaller: „Die Metropole Ruhr hat der Loveparade zu einer ungeahnten Größe verholfen. Der Preis des Erfolgs ist jetzt, dass wir vor einer enorm großen Herausforderung für die kommenden Jahre stehen. Wir werden jetzt die Zeit nutzen und die kommenden Städte eingehend prüfen, um bei Ruhr 2010 wieder dabei zu sein.“

Hanns-Ludwig Brauser, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung metropolerruhr GmbH, unterstreicht ebenfalls den bisherigen Erfolg der Veranstaltung für die Region und die Ausrichter und ergänzt: „Wir haben gezeigt, dass wir trotz der Bedenken Einzelner in der Lage sind, Veranstaltungen in dieser Dimension durchzuführen.“

Loveparade 2009 in Bochum nicht realisierbar

aus – die Parade ist in den vergangenen Jahren zu stark gewachsen. Darüber hinaus haben vor allem umfangreiche Gleisbauarbeiten der Deutschen Bahn zur Konsequenz, dass nur ein Teil der erwarteten Besucher tatsächlich zur Veranstaltung gelangen würde.

Der Bitte der Stadt Bochum, auf dieser Grundlage für 2009 die Love-

wie sie in den letzten Jahren stattgefunden hat, nicht möglich ist. Ein alternativer Austragungsort ist für 2009 nicht vorgesehen.

Das Konzept der „Loveparade Metropole Ruhr 2007-2011“ ist es, in fünf Jahren fünf verschiedene Städte nacheinander zu bespielen – in urbaner, zentrumsnaher Lage. Erklärtes Ziel: die gesamte Metropole Ruhr abzubilden und

der Metropole Ruhr und des Veranstalters bei weitem. Nach 1,2 Millionen Besucher 2007 gab es mit 1,6 Millionen Besucher 2008 einen neuen Rekord, aber auch damit neue Herausforderungen. Für 2009 wäre, nicht zuletzt auch wegen des 20-jährigen Bestehens der Loveparade, mit einem mindestens gleich großen Interesse zu rechnen.

Frauen gestalten die Zukunft

■ **GELSENKIRCHEN.** Gemeinsam werden Frauen aus Gelsenkirchen und Herten am Samstag, 31. Januar 2009 zwischen neun und 16 Uhr die Stadtteile Hassel, Westerholt und Bertlich bereisen und ihre Vorstellungen, Wünsche und Ideen für deren Entwicklung zusammentragen. Sie begeben sich auf eine Rundfahrt, um das geplante Gebiet kennen zu lernen und sich dann im Anschluss im Plenum auszutauschen. Diskutiert werden soll zu den Themen

- Bildung und Tourismus,
- Wohnen, Nachbarschaft und Versorgung,
- Arbeit,
- Freizeit, Kultur und Sport und zu allem, was frau sonst noch einfällt.

IHK-Firmenpool „Brasilien/Mercosur“

■ **ESSEN.** Die nächsten Beratungstage zum IHK-Firmenpool finden vom 24. bis 27. Februar 2009 in der in der IHK zu Essen statt. Der IHK-Firmenpool ist als Interessengemeinschaft von KMUs konzipiert, die sich mit dem Ziel eines kostengünstigen Einstiegs im größten Markt Südamerikas zusammengeschlossen haben. Die Dienstleistungen konzentrieren sich insbesondere auf die Suche nach Vertriebs- und Kooperationspartnern, Messevor- und -nachbereitungen, Erstellung von Marktanalysen, Gründungen von Tochtergesellschaften oder Joint Ventures.

Terminvereinbarung: Tobias Slomke, Tel: 0201 1892 244, E-Mail: tobi.as.slomke@essen.ihk.de

**MRZ
HOTLINE**

**02161
20 80 02**

■ Dienstleister der Informationsgesellschaft

Wirtschaftliche Lage leicht verbessert

MAAS RHEIN. Die wirtschaftliche Situation der Unternehmen im Wirtschaftszweig Dienstleister der Informationsgesellschaft hat sich im vierten Quartal 2008 leicht erholt. Der ZEWIDI, Stimmungsindeksator für diesen Wirtschaftszweig, steigt um 1,8 Punkte auf 54,1 Punkte. „Dies ist vor allem auf die stabile Umsatz- und Nachfrage im vierten Quartal 2008 zurückzuführen“, sagt Jenny Meyer, Wissenschaftlerin am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim. Der Anteil der Unternehmen, die von erhöhten Umsätzen berichten, hat im Vergleich zum Vorquartal zwar leicht abgenommen, je-

verschlechtert. Der entsprechende Teilindikator des ZEWIDI sinkt um 1,4 Punkte auf 52,1 Punkte. Dies ist das Ergebnis einer Konjunkturumfrage bei Dienstleistern der Informationsgesellschaft, die das ZEW in Zusammenarbeit mit dem Verband der Vereine Creditreform, Neuss, im November und Dezember 2008 durchgeführt hat. Beim Blick auf die Einzelbranchen des Wirtschaftszweigs zeigt sich ein differenziertes konjunkturelles Bild. Die technischen Berater und Planer und die Unternehmen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage im Vergleich zum dritten Quartal 2008

Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ihre wirtschaftliche Lage. Der Anteil der Unternehmen, die steigende Umsätze und eine steigende Nachfrage melden, ist zwar im vierten Quartal 2008 gesunken, jedoch ist der Anteil der Unternehmen, die von unverändertem Umsatz und unveränderter Nachfrage berichten, gestiegen. Die Mehrheit dieser Unternehmen erwartet für das erste Quartal 2009 eine beständige Entwicklung. Die IKT-Händler hingegen bewerten ihre Situation negativ. Knapp die Hälfte von ihnen berichtet im vierten Quartal 2008 von sinkenden Umsätzen. Der Anteil der Unternehmen, die sinkende



doch ist der Anteil der Unternehmen bei denen der Umsatz unverändert war, deutlich gestiegen. Der Anteil der Unternehmen, die im vierten Quartal 2008 eine erhöhte oder unveränderte Nachfrage melden, ist im Vergleich zum dritten Quartal 2008 gestiegen. Daher steigt der Teilindikator des ZEW-IDI, der die Bewertung der aktuellen Geschäftslage widerspiegelt, im vierten Quartal 2008 um 5,1 Punkte auf 56,3 Punkte. Die Erwartungen für das erste Quartal 2009 haben sich geringfügig

positiver. Der Anteil der technischen Berater und Planer, die im vierten Quartal 2008 steigende Umsätze und eine steigende Nachfrage melden sowie Personal eingestellt haben, ist im Vergleich zum Vorquartal gestiegen. Mehr als zwei Drittel der Unternehmen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung berichten von steigenden Umsätzen. Weniger günstig als im Vorquartal, aber dennoch stabil bewerten die Unternehmen der Branche Software und IT-Dienste sowie die

Erträge und eine rückläufige Nachfrage melden, ist ebenfalls gestiegen und liegt bei jeweils knapp 40 Prozent. Die Erwartungen der Architekten für das erste Quartal 2009 sind düster. Sie erwarten mehrheitlich eine rückläufige Nachfrage. Dies spiegelt auch der Arbeitsmarkt in diesem Bereich wieder. Zwar will etwa die Hälfte der Architekten keine Arbeitsplätze abbauen, nichtsdestotrotz planen rund zwei Fünftel der Architekten im ersten Quartal 2009 Personal zu entlassen.

+ + BÜCHER/SOFTWARECORNER + +

■ FinancialOffice



Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verlangen Anwender von kaufmännischer Software maximale Effizienz und Transparenz. Lexware kam dieser Forderung nach und entwickelte in enger Kooperation mit den Anwendern die neue Komplettlösung financial office 2009. Das Ergebnis der Zusammenarbeit ist ein Programm mit innovativen Funktionen – und einer komplett neuen sowie höchst bedienerfreundlichen Oberfläche. Das neue Programm-Design fällt sofort ins Auge: „Lexware financial office 2009 ist deutlich besser strukturiert, ich kann jetzt viel einfacher und schneller damit arbeiten“, sagt „Pionieranwender“ Andreas Stähler, selbstständiger Finanzmanager bei einer unabhängigen Finanzberatung. Er und viele weitere Lexware-Kunden kamen bei der Entwicklung mit ihren Anforderungen und Wünschen zu Wort. Das Resultat: Die Oberfläche bietet mehr Platz, maximale Transparenz sowie komfortable Zugriffsmöglichkeiten auf die einzelnen Programmbereiche.

Lexware verpasste financial office 2009 jedoch nicht nur ein neues Outfit, sondern stattete die Software auch mit zahlreichen innovativen Funktionen aus. Unter anderem prüft der Lexware scout die Daten bereits während der Eingabe auf Plausibilität. Und eine zentrale Suchfunktion über alle Produktinhalte durchsucht automatisch alle Programmbereiche –online und offline. Besonders hilfreich sind die auf Klick erreichbaren Wissenscenter:

Lexware financial office 2009 übernimmt die komplette Buchhaltung, erfasst das gesamte Rechnungs-, Auftrags- und Bestellwesen, kümmert sich um die sichere Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie um die Anlagenverwaltung. Das Programm in den verschiedenen Versionen eignet sich für den Einsatz in Betrieben unterschiedlicher Größenordnungen. Die Bandbreite reicht von der Ein-Mann-Firma bis hin zu mittelständischen Unternehmen mit weiteren Niederlassungen.

Außerdem ist die kaufmännische Komplettlösung in den Branchenversionen „Lexware handwerk pro 2009“ und „Lexware warenwirtschaft pro handel 2009“ erhältlich. Selbstverständlich entspricht das Programm in allen Ausführungen sämtlichen aktuellen gesetzlichen Bestimmungen.